



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

284 (23.6.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-281172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-281172)



aus dem gegenwärtigen Krisenzustand völlig einwandfrei ergibt, kann und darf nicht mehr übersehen werden. Entweder ist das Solidaritätsgefühl der europäischen Nationen gegenüber den nationalistischen verdrehten Reigungen des Valencia-Bundes stark genug, oder man ringt sich auf der Seite, die sich nicht in der Lage sieht, die Lokalisierung des spanischen Konfliktes mit den dazu notwendigen Mitteln zu sichern, zu dem Eingeständnis durch, daß sie zu einer Unmöglichkeit geworden ist und daß es deshalb überflüssig ist, weitere nutzlose Zeit und Verhandlungen darüber zu vergeuden. So und nicht anders stellt sich die gegenwärtige Lage in ihren ganzen gefährlichen Umrisen dar.

**Was heißt da Verständigung?**

Auch hier tritt deshalb die ganze Problematik des gegenwärtigen europäischen Zustandes wiederum in ihrer schärfsten und kräftigsten Form in Erscheinung: Ein Optieren für den bolschewistischen Weltfrieden über nur ein verdecktes Sympathisieren aus falsch verstandenen, taktischen Zweckmäßigkeitsbetrachtungen schafft eine Lage, die jede Diskussion über den Gedanken der europäischen Verständigung überflüssig macht. Die Frage lautet, wie sich Europa und mit ihm die Welt vor einer weiteren Infektion durch den bolschewistischen Bazillus mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln schützt. An dieser Kernfrage in dilettantischer und ebenso verantwortungsloser Weise vorüberzugehen, heißt ein Spiel mit dem Feuer treiben, das leicht zu einem folgenschweren Verhängnis werden könnte.

**In Kürze**

Die Pariser Presse gibt ihrer Freude Ausdruck, daß Chautemps in knapp zwei Tagen die Regierungskrise gelöst hat. Die Aufnahme des neuen Kabinetts ist je nach der Parteistellung der Wähler verschieden. Nach Berechnungen der Presse dürfte Chautemps in Kammer und Senat eine breitere Mehrheit finden als die Regierung Blum.

Dienstagmorgens gab die Regierung Chautemps vor dem Parlament die Regierungserklärung ab.

Die vom Pariser marxistischen Gewerkschaftsverband einberufene Versammlung der Hotel- und Gasthausangestellten beschloß endgültig für den kommenden Samstag den Generalstreik.

Bei einer Unterhandlungswahl in Cheltenham wurde der konservative Regierungskandidat durch einen unabhängigen Kandidaten mit knapper Mehrheit geschlagen.

Der japanische Botschafter in London wurde beauftragt, offiziell mit dem britischen Außenminister über die Möglichkeit der Annäherung formeller Verhandlungen zur Klärung der englisch-japanischen Beziehungen zu verhandeln.

In Warschau wurden neuerlich wieder 22 Personen wegen kommunistischer Wahlarbeit im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Verhaftung des aus Moskau gekommenen Juden Fürstberg festgenommen.

**Eröffnung der Göttinger Händel-Festspiele 1937**

Der Auftakt zu den Feiern anlässlich des 200jährigen Bestehens der Universität

„Unter den zahlreichen Musikfesten, die alljährlich stattfinden, kommt denen, die dem Schaffen eines einzelnen Meisters gewidmet sind, eine erhöhte Bedeutung zu. Der Hörer hat nicht nur Gelegenheit, tief in die Gedankenwelt und Empfindungswelt des betreffenden Meisters einzudringen; ein ganzes Zeitalter steht vor ihm auf, mit dem Reiz des Ferngerüchtes und der Größe des Erwig-Ruhens. Auch bei den Göttinger Händelfestspielen ist das stets der Fall. Ihre Durchführung ist daher ein Stück nationaler Kulturarbeit von hohem Werte.“

Diese Worte des Präsidenten der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Haack, stehen an der Spitze der reich ausgestatteten und mit einflussreichen Beiträgen versehenen Sachtenner ausgestatteten Festschrift zum diesjährigen, von der verdienstvollen Göttinger Händel-Gesellschaft getragenen und mit Unterstützung des Reichserziehungministers, des Reichspropagandaministers, der Provinz Hannover, der Stadt Göttingen und des Niedersächsischen Bundes durchgeführten Händel-Festspiele. Ihnen kommt in diesem Jahre eine besondere Aufgabe zu. Bilden sie doch Auftakt zu den Feiertagen des 200jährigen Bestehens der Göttinger Universität.

Damit die mit großen Kosten und Mühen hergestellten fertig spielbaren Göttinger Einrichtungen Händel'scher Werke nach dem Schluss der Festspiele nicht unbenutzt im Rotenschanz ruhen, sondern in die Breite weiter wirken, wurde eine Zusammenarbeit mit dem Verlag für musikalische Kultur und Wissenschaft in Wolfenbüttel\* begonnen und diesem die Auswertung der neuen, originalgetreuen Göttinger Ausgabe Händel'scher Werke übertragen. Auf diese Weise erfolgt die Göttinger Händelgesellschaft einen wesentlich erweiterten Wiederhall ihrer anerkanntwertigen Händel-Erneuerungsbestrebungen. Das ist lebhaft zu wünschen,

**Bei aller Volksfronttreue - ein Rechtsruck**

Die Zusammensetzung des Kabinetts Chautemps / Ein neues Aushängeschild ist gefunden

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

Paris, 23. Juni.

Der neue französische Ministerpräsident Chautemps begab sich mit sämtlichen Ministern und Unterstaatssekretären gegen Mitternacht in den Elysee-Palast, um dem Staatspräsidenten sein Kabinett vorzustellen, das in letzter Minute noch dadurch eine kleine Änderung erfahren hat, daß an Stelle des Sozialisten Cécot dessen Parteigenosse Brunet das Unterstaatssekretariat im Finanzministerium übernahm.

Den Pressevertretern gab Chautemps eine kurze Erklärung ab, in der er sein Kabinett als ein „Ministerium des republikanischen Zusammenschlusses“ bezeichnete, aber gleichzeitig versicherte, die neue Regierung werde entsprechend dem in den letzten Wahlen zum Ausdruck gekommenen Volkswillen sich bemühen, das Volksfront-Programm zu verwirklichen. Seine erste Sorge sei natürlich die finanzielle Wiederausrichtung zusammen mit dem in Finanzfragen erfahrenen Minister Bonnet. Unter Mitwirkung des Parlaments hoffe er, die schwere Aufgabe, die ihm der Präsident der Republik übertragen habe, meistern zu können.

**Die Zusammensetzung des Kabinetts**

Vom parlamentarischen Standpunkt aus betrachtet setzt sich das neue Kabinett, das 35 Mitglieder, nämlich 21 Minister und 14 Unterstaatssekretäre umfaßt, aus einem Nichtparlamentarier, fünf Senatoren und 29 Abgeordneten zusammen. Die Senatoren sind sämtlich Mitglieder der Demokratischen Linken, also Radikale. Von den Abgeordneten sind zwölf Radikale, so daß also die Radikale Partei insgesamt 17 Vertreter in die Regierung entsandt hat. Weiter gehören dem Kabinett an: 13 Sozialisten, drei Angehörige der Sozialistischen

Union (Gruppe Paul-Boncour), ein Linksunabhängiger Sozialist. 23 Minister haben bereits dem Ministerium Blum und fünf Minister früheren Regierungen angehört, während sieben zum erstenmal den Minister- oder Unterstaatssekretariate führen. Anberzert gehören dem Kabinett drei ehemalige Ministerpräsidenten (Blum, Sarraut und Daladier) an. Der Nichtparlamentarier ist der Staatsminister Paul Faure.

**Welche Berufe sind vertreten?**

Unterzieht man die neue Regierung einer Betrachtung nach den darin vertretenen Berufen, so stellt man zunächst fest, daß, wie dies in Frankreich üblich ist, auch diesmal wieder der Rechtsanwältstand die meisten, nämlich 15 Minister und Unterstaatssekretäre, stellt. Dann folgen sieben Journalisten, drei höhere Beamte, zwei Handelsangestellte, ein Professor, ein Arzt, ein Landwirt, ein Postbeamter, ein Industrieller, ein Kaufmann, ein Kesselschmied und ein Schiedsrichter am Handelsgericht.

Ein wesentliches Merkmal für die Verschiebung der politischen Kräfte, die der Kabinettswechsel mit sich gebracht hat, ist die Tatsache, daß die Zahl der radikalen Minister von 13 auf 17 hinausgegangen ist, während sich die der sozialistischen Minister von 15 auf 13 vermindert hat. Die Volksfront dauert fort, aber innerhalb dieser politisch-parlamentarischen Formation hat sich der Schwerpunkt nicht unwesentlich nach rechts hin verlagert.

**Das Volksfrontprogramm bleibt**

Als Regierungsprogramm wird auch weiterhin das von den Volksfrontparteien vor über Jahresfrist aufgestellte Wahlprogramm anzusprechen sein. Die Frage ist nur, wie sich die

Stärkung des gemäßigteren radikalen Einflusses innerhalb des Kabinetts auf die Durchführungsmöglichkeiten des Programms auswirken wird. Die Auseinandersetzung zwischen dem Senat und der Regierung Blum, die zum Rücktritt dieses Kabinetts geführt hat, ging ja nicht um das Volksfront-Programm an sich; der Senat brachte vielmehr weder Blum noch dem Finanzminister Vincent-Auriol das Vertrauen entgegen, daß sie sich im Falle der Gewährung der von ihnen geforderten außerordentlichen Vollmachten innerhalb der Grenzen auf finanzziellem, Währungs- und wirtschaftlichem Gebiet halten würden, die die allen Abenteuerern abgeneigten Senatoren nicht überschritten sehen wollten.

**Dor allem keine Experimente**

Die Verantwortlichkeit der radikalen Minister, die jetzt die Hälfte der Vorsteherstellen übernehmen, haben, dürfte dem Senat als dringende Gewohnheit dafür erscheinen, daß allzu gewagte Experimente, wie sie unter dem Kabinett Blum stets zu befehligen waren, unterbleiben werden. Neben dem Ministerpräsidenten Chautemps und dem Landesverteidigungsminister Daladier gelten besonders der Finanzminister Bonnet, der schon wiederholt in früheren Regierungen das Handels-, Finanz- oder Budgetministerium innehatte und der radikale Fraktionsvorsitzende Campinchi als vorsichtige und gemäßigte Politiker. Chautemps hat in der Nacht zum Mittwoch, als er sich in den Elysee-Palast begab, um dem Staatspräsidenten Lebrun seine Minister vorzustellen, das Kabinett als ein „Ministerium des republikanischen Zusammenschlusses“ bezeichnet, also das Aushängeschild „Volksfrontregierung“ bis auf weiteres in der Kammerkammer verweisen. Dieses gesittete Abstrichen ist vielleicht bezeichnend für die Orientierung, die Chautemps seiner Politik zu geben gedenkt.

**Der erste Konfliktstoffs**

Liegen hier schon Möglichkeiten künftiger Konflikte innerhalb der Regierungsmehrheit verborgen, besonders mit den Kommunisten, auf deren vorläufige Unterstützung Chautemps zu rechnen scheint? Wie lange werden die marxistischen, vor allem die extremistischen Jünger Moskaus, den neuen gemäßigten Kurs mitmachen? Die ganze vorläufige politische Zukunft des Ministerpräsidenten scheint darauf hinzuweisen, daß er auf eine „ausgewählte Mehrheit“ hofft, d. h. im Notfall für die etwa ausfallenden Stimmen auf der äußersten Linken bei den rechts von den Radikalen stehenden Mittelgruppen Ersatz zu finden erwartet. Einzelne Äußerungen der gemäßigten Chautemps sind vielleicht Schwierigkeiten überwinden können, an denen der marxistische Doktrinär Blum scheitern mußte.

Der nunmehr dem englischen König unterbreitete Bericht der britischen Palästina-Kommission enthält, wie schon vielfach vermutet worden war, den Vorschlag, Palästina in zwei Staaten, einen jüdischen und einen arabischen, aufzuteilen.

**Friedrich der Große im Bild**

Im Berliner Kupferstichkabinett sind zur Zeit Bildnisse Friedrichs des Großen und seiner Zeitgenossen zu sehen. Wir erblicken köhlische Kinderbilder, so den jungen Friedrich mit seiner Lieblingskuckucker, begleitet von dem Mohren, sehen den Jüngling, wie er Voltare besucht, in berehrungsvoller und zugleich königlich selbstbewusster Haltung, sehen weiter das ganze Leben vorüberziehen in einer Auswahl der köstlichsten Kupferstiche, sehen den gealterten König, erbeugt von der Last der Taten und des Lebens, und endlich die Darstellungen der Todesstunde am starrenden wohl in Nobels Habdrung. Andere Blätter zeigen die Freunde, die Generale, die Künstler aus dem Kreis des Königs. Der ganze Lebenskreis wird deutlich sichtbar, und Friedrich selbst erscheint nahgerückt wie nie.

Berliner Gastspiel Paula Wessels. Ihre Tätigkeit bei den Salzburger Festspielen zunächst einen Tonfilm in Wien drehen und dann im Deutschen Theater in Berlin ein zweimonatiges Gastspiel geben. Sie wird zum erstenmal in Berlin die Beatrice in „Viel Lärm um nichts“ verkörpern.

Preisausreiben der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Die Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen hat im Einvernehmen mit der Reichskammer der bildenden Künste ein Preisausreiben zur Erlangung von Porzellanplastiken erlassen. Bevorzugt werden Figuren mit Darstellungen aus der Bewegung, aus allen Arten des deutschen Sports sowie Tierplastiken von jagdbarem deutschem Wild. An Preisen wurden insgesamt 600 Mark ausgesetzt. Dem Preisgericht gehört u. a. auch Reichstatthalter Martin Wulfschmann an.

**Neues Kabinett auch in Holland**

Colijn bildete eine konfessionelle Rechtsregierung

Den Haag, 23. Juni. (AP-Zunt.)

Nach mehrwöchigen Verhandlungen hat der nach den Wahlen zurückgetretene Ministerpräsident Dr. Colijn die neue holländische Regierung gebildet. Es handelt sich um ein Kabinett der drei konfessionellen Parteien Hollands.

Dr. Colijn (antirevolutionär) übernimmt außer dem Vorgesitz im Ministerrat auch das neugeschaffene Ministerium für allgemeine Angelegenheiten und vorläufig auch das Außenministerium.

Das Innenministerium übernimmt van Doejden (christlich-historisch), bisher Vorgesitzender des holländischen Radikales. Die übrigen verteilen sich wie folgt: Finanzministerium: de Wilde (antirevolutionär), bisher Innenminister; Wasserwege und Verkehr: Dr. van Buuren (nicht parteimäßig gebunden),

bisher Chef des Verkehrsdepartements für Niederländisch-Indien. Sozialministerium: Professor Romme (römisch-katholische Staatspartei). Wirtschaftsministerium: Steenberghe (römisch-katholische Staatspartei). Verteidigungsministerium: van Dijk (antirevolutionär). Unterrichtsministerium wie bisher: Stoetemaker de Bruine (christlich-historisch). Justizministerium: Dr. Gofeling (römisch-katholische Staatspartei). Kolonialministerium: Dr. Belder (römisch-katholische Staatspartei), 1925/26 Kolonialminister.

Wie aus der Zusammenfassung dieser Regierung hervorgeht, hat Dr. Colijn seinen ursprünglichen Plan, eine Regierung unter Hinzuziehung der Liberalen und Demokraten zu bilden, fallen gelassen und dem Wunsch der römisch-katholischen Staatspartei, die eine sogenannte konfessionelle Rechtsregierung verlangte, nachgegeben.

deutschen Musikdramatiker. Vor dem Denkmals Richard Wagners im Tiergarten nahmen die 50 Mitglieder der Scala Auffassung. Baron de Viro vom italienischen Ministerium über Volkskultur und der Generalintendant der Scala, Mataloni, legten am Sockel des Denkmals einen riesigen Lorbeerzweig nieder, der auf der rotweißgrünen Ebene die Inschrift „Duldung des Scala-Theaters an Richard Wagner“ trug. Anschließend brachten die Mitglieder der Scala drei Gesangsstücke zum Vortrag, deren jedes Denkmal umschwebende Klänge eine schöne Huldigung an den großen Meister darstellten. — Das Propagandaministerium hatte zu der Kranzniederlegung Vertreter der Reichskammer und der Reichstheaterkammer entsandt.

**Der Führer empfängt die Künstler der Mailänder Scala**

Im Anschluß an die Aufführung von Verdis „Aida“ im Deutschen Opernhaus empfing der Führer in seiner Loge die Solisten der Mailänder Scala, die an den drei Gastspielvorstellungen mitgewirkt hatten. Die Künstler wurden dem Führer einzeln vom Generaldirektor der italienischen Theater im italienischen Ministerium für Volkskultur, de Viro, vorgestellt, insbesondere auch der Generalintendant der Mailänder Scala, Mataloni, der Generalmusikdirektor Victor de Sabata, der Regisseur Mario Frigerio und der Chordirektor Vittorio Veneziani.

Der Führer sprach den Künstlern und den sämtlichen inzwischen im Hofer versammelten Mitgliedern der Mailänder Scala seine höchste Anerkennung für die unvergleichlichen Leistungen aus und beglückwünschte sie herzlich zu ihrem großen Erfolg in Deutschland. Er betonte, daß die kulturelle Zusammenarbeit zwischen den beiden befreundeten Nationen durch das Mailänder Scala-Gastspiel in besonderem Maße gefördert worden sei, und daß die Veranlassungen in München und Berlin zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen der

**Die Sca'a huldigt Richard Wagner**

Kranzniederlegung in Berlin

Die Mitglieder der Mailänder Scala, die zur Zeit ein erfolgreiches Gastspiel im Deutschen Opernhaus absolvieren, nahmen am Dienstag Gelegenheit zu einer Ehrung für den großen

Die erste Ge...

gung der deut...

schon am Mitt...

Wenn heute...

Dienst an der

Das Ringen...

Fachschulen im

Bei der Bewe...

Der erste Konfliktstoffs

Liegen hier schon...

Eindeutige sozi...

So fordern wir...

beiden Völkern...

Friedrich der Große im Bild

Im Berliner Kupferstichkabinett...

Berliner Gastspiel Paula Wessels.

Ihre Tätigkeit bei den Salzburger Festspielen...

Preisausreiben der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen.

Die Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen hat im Einvernehmen mit der Reichskammer der bildenden Künste ein Preisausreiben zur Erlangung von Porzellanplastiken erlassen.

Der beste Wert d...

Bilden wir auf...

MARCHIVUM

druck gefunden

Ehren- und Dienststrafordnung im NSDStB

Eine grundsätzliche Rede des Reichsstudentenführers Dr. Scheel in Heidelberg

Heidelberg, 23. Juni.

Die erste Gesamtsitzung der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Studentenführer am Mittwochvormittag erhielt ihre besondere Bedeutung durch eine grundsätzliche Rede des Reichsstudentenführers Dr. Gustaf Adolf Scheel über die Zukunft der Universität und der Studentenschaft. Im wesentlichen entwickelte er hierbei folgende Gedankengänge:

Wir stehen heute an einem großen Abschnitt studentischen Ringens. Hierher gehört zweifellos die Frage nach der Existenzberechtigung der Hochschule im nationalsozialistischen Reich.

Wenn heute da und dort die Frage erhoben wird, ob die Hochschule überhaupt noch Aufgaben zu erfüllen hat, oder ob die vorhandenen Aufgaben nicht besser etwa von neu zu errichtenden Fachschulen zu leisten wären, so nehmen wir diese Fragestellung nicht auf die leichte Schulter. Wir wissen, die Zeiten der Wissenschaft sind nicht vorüber, sondern es ist die Zeit gekommen, in der es einer erneuerten, einer nationalsozialistischen Wissenschaft bedarf.

Dienst an der Wissenschaft

Das Ringen um die deutsche Hochschule und die Erneuerung der deutschen Wissenschaft verlangt aber, daß das deutsche Studententum in der wissenschaftlichen Arbeit in vorderster Front steht. Nicht mehr in negativer Ablehnung der sogenannten abstrakten Wissenschaft wollen wir uns erschöpfen, sondern es gilt heute, alle im deutschen Studententum lebendigen Kräfte dafür einzusetzen, daß die deutsche Wissenschaft tatsächlich zur Dienerin am deutschen Volk wird.

Fachschulen sind gleichberechtigt

Bei der Bewertung der Arbeiten des Reichsleistungslampfes hat es sich auch herausgestellt, daß in der praktisch auswertbaren wissenschaftlichen Leistung die Fachschulen die besten Erfolge erzielen konnten. Das ist ein Beweis dafür, daß wir völlig mit Recht Schluß gemacht haben mit der aus der liberalistischen Zeit stammenden Minderbewertung der Fachschulen als weitrangige Einrichtungen.

Gerade die Fachschulen und insbesondere die Ingenieurschulen geben heute noch in höherem Maße als die Hochschulen die Möglichkeit für eine gelinde Kluft begabter und leistungswilliger Menschen. Damit bin ich bei den Forderungen angelangt, die wir an die Neugestaltung des Ausbildungsganges und an die Auswahl des studentischen Nachwuchses überhaupt stellen müssen. Als der von der Partei berufene verantwortliche Führer des deutschen Studententums muß ich namens der Bewegung an diesem Punkte schärfste sozialistische Forderungen erheben.

Eindeutige soziale Forderungen

So fordern wir, daß der Weg zur Hochschule allen denen offensteht, die auf Grund charakteristischer Eignung und wissenschaftlicher Befähigung dazu würdig sind. Wir fordern, daß nicht mehr der Geldbeutel des Vaters, sondern allein die Leistung als Maßstab für die Zulassung zum Hochschulstudium aufgestellt wird. Wir fordern, daß Studentsein keine Ständesache, sondern eine Leistungsfrage ist. Wir fordern, daß der Sohn des deutschen Arbeiters und des deutschen Bauern genau so die Hochschule besuchen kann, wie der Sohn des deutschen Beamten, Arztes oder Wirtschaftsführers. Dabei verlangen wir, daß unsere sozialistischen Forderungen nicht in Vergehung von Almosen verfälscht werden, sondern wir erwarten, daß diese Kameraden ohne Belastung neben den geldlich besser Gestellten ihrem Studium nachgehen können. Unsere Vorstudienförderung, die fähigen Kräften aus der HJ, dem Arbeitsdienst, der SA und SS schon jetzt den Weg zur Hochschule öffnet, bietet hier bereits wertvolle Ansätze.

Was in unseren Kräften steht, diese Forderungen ihrer Verwirklichung zuzuführen, wird getan. Die Voraussetzung hierfür ist eine genaue Untersuchung der Gebührenfrage. Ferner werden wir dafür sorgen, daß durch ein wissenschaftlich durchgebildetes Ethik der Berufsberatung und Berufslenkung der kommende studentische Nachwuchs so früh als möglich in die Berufsangelegenheiten wird, die der persönlichen Anlage des einzelnen und den staatspolitischen Notwendigkeiten der Gesamtheit entsprechen.

Der beste Wert der Kameradschaften

Bilden wir auf das vergangene Semester zurück, so müssen wir feststellen, daß der sichtbarste Ausdruck unseres neuen Willens im Ausbau der Kameradschaftserziehung liegt. Unsere Kameradschaften sollen keine Schulungsstellen sein, sondern wahrhafte Erziehungs- und Lebensgemeinschaften werden. Unsere Kameradschaftsdarsteller sind keine Kameraden, sondern dienen der Entwicklung eines neuen studentischen Gemeinschaftslebens. Das

Leben in der Kameradschaft verbindet geistige, seelische und körperliche Erziehung. Sie wird Männer formen, die nationalsozialistische Haltung, Selbstdisziplin, Sauberkeit und Ritterlichkeit mit körperlicher Widerstandsfähigkeit und der Beherrschung äußerer Formen verbinden. Die Kameradschaftsformen werden in der Erziehung, im Landdienst und im Fabrikdienst praktischen Sozialismus leben und damit die Werte ihrer Erziehung unter Beweis stellen. So ist die Kameradschaft heute bereits Ausdruck des nationalsozialistischen Gemeinschaftsgefühls geworden.

Im heutigen Gemeinschaftsleben ist die studentische, politische Erziehung eine geschlossene Einheit. Wir wünschen und glauben, daß auch die Alten Herren die Notwendigkeit und den Sinn der studentischen Selbsterziehung erkennen und sich freudigen Herzens zur nationalsozialistischen Jugend bekennen. Wir danken es an dieser Stelle dem Stellvertreter des Führers,

daß er durch seinen Erlaß vom 13. Mai 1937 die NS-Studentenkampfbünde als den Aikherrenbund der deutschen Studenten zur alleinigen nationalsozialistischen Aikherrenorganisation erhoben und darüber hinaus die bestimmte Erwartung ausgesprochen hat, daß alle Mitglieder der Partei und ihrer Gliederungen, überhaupt alle Nationalsozialisten sich tatkräftig für die NS-Studentenkampfbünde einsetzen. Es wird dabei unsere Sorge sein, die wertvollen Traditionen zu verbinden mit den erzieherischen Forderungen der nationalsozialistischen Bewegung. Wir wollen aber dabei die großen Traditionen unserer eigenen Gemeinschaft, der Deutschen Studentenschaft, nicht vergessen.

Der Stöße werden gehandelt

Wenn wir nun all diese Aufgaben und Arbeitsgebiete des deutschen Studententums übersehen, so ergibt sich die Notwendigkeit, diese



Staatsbegräbnis für Abt Schachleiner. Auf dem Münchener Waldfriedhof erfolgte in Anwesenheit führender Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht die feierliche Beisetzung von Abt Schachleiner. Von rechts: Der bayerische Ministerpräsident Siebert, der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Gauleiter Wagner.

Alaska vom Goldfieber geschüttelt

Das alte Lied: Es geht hart auf hart / Spielhöllen bereits in Tätigkeit / Polizei ist machtlos

Vancouver, im Juni.

Die amerikanischen Wälder in großer Aufregung berichten, daß in gewissen Teilen Alaskas bedeutende Funde an Gold und Platin gemacht worden. Hunderte und Tausende von Goldsuchern sind bereits unterwegs. Ganz Alaska ist von einem Goldfieber ergriffen.

Die ersten Nachrichten von neuen, bedeutenden Funden an Gold und Platin tauchten aus Alaska Anfang des Jahres auf. Die Kunde hat natürlich unter den vielen Tausenden, die an der Westküste Amerikas leben und nur davon träumen, eines Tages broden in Alaska doch noch das große Glück zu machen, wie eine Bombe eingeschlagen. Wochenlang wurden die Vorbereitungen getroffen, um mit einfachem Geisang und der Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs in das gelobte Land im hohen amerikanischen Norden auszuwandern.

Inzwischen sind Hunderte und Tausende von Goldgräbern mit Rind und Segel mit den ersten Schiffen in Alaska angekommen. Das Ziel der Fahrt ist die Kusokowim-Bay mit dem Hafennort Bethel. Von dort aus zerstreut sich der Strom der Auswanderer in die verschiedenen Himmelsrichtungen.

Es ist ein ruheloses Wettkamp um die Chance. Wer zuerst da ist, macht's zuerst. Dieser Grundsatze hat nirgends mehr Gültigkeit als unter den

Goldjägern in Alaska. Dieses Gesetz schwebt über ihnen allen wie ein Damoklesschwert und treibt sie ohne Ruhe und Hast immer weiter und weiter.

Wer es sich erlauben kann, bedient sich unter diesen Umständen der raschesten Verkehrsmittel, die die moderne Technik zur Verfügung stellt. Das Auto ist fast unentbehrlich geworden. Und wer es sich leisten kann, der schafft sich ein altes, ausgerüstetes Flugzeug an und durchfliegt das Land von Norden nach Süden und von Osten nach Westen.

Mit dem Nachschub klappt es nicht

Der neue Ansturm, den das Goldland Alaska erlebt, kam über Nacht. In den wenigen Wochen sind allenthalben neue Siedlungen entstanden. Sie scheinen förmlich wie Pilze aus der Erde. Alles geht so rasch, daß die Verwaltungsstellen der Lage nicht mehr Herr zu werden vermögen. Unter diesen Umständen kann von einer geordneten Verwaltung keine Rede mehr sein. An allen Ecken und Enden fehlt es an dem Wichtigsten. Weder Medikamente noch Lebensmittel sind in genügender Zahl vorhanden. Auch der Nachschub klappt in seiner Weise. Infolgedessen hat in dem von Goldgräbern überschwemmten Gebiet eine ungeheure Preissteigerung eingesetzt. Für ein kleines Stück

Aufgaben in strenger Disziplin, Zucht und Ordnung durchzuführen. Nur eine Gemeinschaft kann diese Aufgaben bewältigen, die an ihre Angehörigen harte Anforderungen stellt und unwürdige Elemente aus ihren Reihen entfernt. Die Dienststrafordnung der Deutschen Studentenschaft soll die Möglichkeit schaffen, alle Verstöße gegen die besonderen Gemeinschaftspflichten des deutschen Studententums zu bestrafen. Da der Studententum als Parteigliederung die engere und stärker verpflichtende Gemeinschaft ist, muß auch die Dienststrafordnung des Studententums schärfere und strengere Maßnahmen anlegen.

Die neue Ehrenordnung des NSD-Studentenbundes, die an die Stelle verschiedener Ehrenordnungen zahlreicher studentischer Verbände tritt, soll dazu dienen, den deutschen Studenten zur Wahrung seiner Ehre zu erziehen, ihm aber gleichzeitig das Bewußtsein geben, daß es unmännlich ist, die Ehre anderer anzutasten.

Nachdem bereits die Wehrmacht, die SA und SS für ihre Gemeinschaften den Grundsatz der unbedingten Genugtuung mit der Waffe als verbindlich aufgestellt haben, verkünde ich in dieser Stunde für alle Mitglieder des NSDStB und seiner Kameradschaften den Grundsatz, daß verleihte Ehre nur durch Genugtuung mit der Waffe wiederhergestellt werden kann. Eine andere Ehrenauffassung wird im deutschen Studententum hinfür keine Geltung mehr besitzen. Allein die Ehrengedichte des Nationalsozialistischen Deutschen Studententums sind in Zukunft dazu berufen, über die Ehre des deutschen Studententums zu wachen.

Ich verkünde hiermit die neue Ehrenordnung des NSD-Studentenbundes. Ich verkünde zugleich die Dienststrafordnung der Deutschen Studentenschaft und des NSD-Studentenbundes und setze diese drei Ordnungen hiermit in Kraft.

Wir deutschen Studenten wollen ein lebendiger Akt am Baume der deutschen Zukunft werden, wir wollen dafür sorgen, daß die Zweige aus hartem Holz sind, damit wir dereinst den schwersten Stürmen trotzen können!

Brot muß 1 Dollar bezahlt werden, und trotzdem reißen sich die Leute um jedes Stückchen. Sie schleichen das Geld sinnlos zum Fenster hinaus, in der Hoffnung, vielleicht schon am nächsten Tag, spätestens in der nächsten Woche zu denjenigen zu gehören, die durch Funde ihr Glück machen.

Sie leben vom Elend der anderen

Genau wie damals, als um die Jahrhundertwende der Sturm auf Klondike einsetzte, sind auch diesmal wieder zahlreiche Auswanderer mit dem Strom der Glücksjäger nach Alaska gekommen. Menschen, die nur von der Not und der Verblendung der anderen leben. Sie errichten Kneipen, Spielhöllen und Lusthäuser, in denen den Männern, die tage- und wochenlang im Innern des Landes nach Gold und Platin gegraben haben, der Gewinn wieder abgejagt wird. Nur die wenigsten von den Glücksjägern bleiben standhaft und widerstehen den Lockungen und der Verführung. Die meisten geben vor die Hunde und werden dann in ihrer Verzweiflung zu Mördern, mit denen man kurzen Prozeß macht.

In Good News haben sich solche menschlichen Tragödien in den letzten Wochen in erschreckender Nähe abgespielt. Die Polizei ist so gut wie machtlos. Es sind viel zu wenig Beamte da, um der sich häufenden Verbrechen Herr zu werden. Fast täglich kommt es zu Schießereien, zu Mord und Totschlag und zu Verurteilungen in den Spielhöllen.

Siegen oder sterben

Die meisten Verbrechen geschehen sogar unter den Augen der Polizei. Aber wenn sie eingreifen versucht, sieht sie sich einer Einheitsfront gegenüber. Wertwärtigweise halten die Goldgräber in allen solchen Fällen zu den Unternehmern der Spielhöllen, die es letzten Endes doch nur auf ihr sauer erworbenes Geld abgesehen haben. Sie scheinen eben allen diesen Gefahren gegenüber blind zu sein. Das Verhängnis nimmt seinen Lauf. Sie liefern sich selbst ans Schwert. In ihrer Habgier und dem Zorn, der sie erfaßt hat, scheinen sie vernünftigen Erwägungen nicht mehr zugänglich zu sein.

Zu Hunderten und aber Hunderten lagern die Ausgebetteten zwischen den Baracken herum. Zunächst mögen sie noch den guten Vorschlag gehabt haben, ein zweites Mal vorfichtiger zu sein, aber die meisten sinken rasch von Stufe zu Stufe und enden schließlich an einer Angel, die ihnen in irgendeiner Kneipe in den Kopf gejagt wird. Den Leichnam schleicht man vor die Türe oder verscharrt ihn irgendwo. Kein Hahn kräht danach. Letzten Endes ziehen ja auch alle diese Goldjäger von Alaska nur hinaus, um entweder zu siegen oder zu sterben.

Löwenjagd mitten in Chemnitz

Fräulein Saida besucht eine Fabrik / Polizei beendet den Ausflug

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

1. Chemnitz, 23. Juni.

Zu einer aufregenden Löwenjagd kam es am Montag in den Straßen von Chemnitz. Aus der Tierfarm eines Schauspielers waren beim Reinigen der Käfige zwei zweijährige Löwen entwichen.

Während der eine von ihnen, namens Nico in einen Wohnwagen getrieben werden konnte, wo er allerdings mit einem Heubüttel, das unter seiner Last zusammenbrach, schlechte Erfahrungen machte, stolzierte seine Freundin, Fräulein Saida, kurzentschlossen in die Freiheit hinaus. Sie wanderte artig über den Bernsdorfer Platz, harmlos vorüber an den Fußgängern, die zunächst gar nicht faßen konnten, daß hier eine Löwin spazieren ging. Auch die Pferde eines Gepanzenes lieg die Wästenfüßeln unbeachtet vorübergehen und dummele durch die Straßen weiter. Erst eine Fabrik fesselte ihre Aufmerksamkeit.

Vor dem Fenster blies die Löwin stehen und beobachtete interessiert die nicht-abnehmenden Arbeiter.

Als dann der Ruf „ein Löwe, ein Löwe!“ durch den Hofsaal gellte, war es um Saida's Ruhe geschehen. Eine wilde Jagd ging los. Die Löwin flüchtete. Schließlich gelang es, sie in eine Ecke zu treiben. Schußhalter wurden herangezogen und ringsherum aufgestellt. Aber Saida zeigte noch keine Lust, in den heimtückischen Käfig zurückzuführen. Mit lautem Schrei sprang sie gegen das Gitter, was es um und gelangte durch ein Fenster in den Hofsaal. Der Betrieb in den unteren Räumen mußte stillgelegt werden. Erst nach vielen Anstrengungen gelang es den Wärttern mit Hilfe der Polizei, die inzwischen alarmiert worden war, die Löwin in einen Transportwagen zu drängen und wieder in die Tierfarm zurückzuführen. Die Löwenjagd durch Chemnitz hatte zwei volle Stunden gedauert.

Menschenfresser Himalaja

Gigantenkampf gegen Dämonen und ewiges Eis / Ein Tatsachenbericht von Günther Hoffmann



Wieder ein Menschenaffe im Berliner Zoo

Bobby hat einen Nachfolger bekommen, den 2 1/2 Jahre alten Gorilla „Pongo“, der kürzlich seinen Platz im Affen-Zoo bezogen hat.

Das malende Wunderkind

Bei der Eröffnung des diesjährigen Pariser Salons der Unabhängigen waren besonders eine Anzahl von Gemälden eines gewissen Gerard Singue aufgefallen, der im Katalog als ein erst 18 Jahre alter Künstler verzeichnet war. Besonders zwei dieser Bilder, eine kühnliche Seelandschaft und das Innere einer Glasfabrik darstellend, fanden begeisterte Kritiker. Nun ist es durch einen Zufall an den Tag gekommen, daß Gerard Singue nicht, wie angegeben, 18 Jahre, sondern ein erst acht Jahre alter Knabe ist. Niemand hätte das Komitee die Gemälde angenommen, wenn es das Alter ihres Schöpfers erfahren hätte. Darum reichte der Vater des Kindes die Bilder mit der Bemerkung ein, sein achtzehnjähriger Sohn hätte sie verfertigt. Die Enttarnung des wahren Alters von Gerard Singue hat natürlich großes Aufsehen erregt, zumal der Knabe selbst keine Ahnung hatte, daß sich seine Gemälde, von denen er das eine bereits mit sechs Jahren verfertigt hatte, in einer offiziellen Kunstausstellung befanden. Nun berichten die Zeitungen des langen und breiten über das „Wunderkind“, das Bilder malt, wie andere Kinder etwa mit dem Baukasten spielen.

Die erste telegraphierte Klage

Das Kreisgericht in Chudim (Tschschostowka) hat wohl als erstes europäisches Gericht dieser Tage eine Klage erhalten, die — telegraphisch aufgegeben wurde. Die erste „Drahtklage“ umfaßte 192 Worte, und mit ihr hat nun auch die moderne Geschwindigkeits-technik in einem Gerichtsfall Eingang gefunden. Eine Frau war auf der Landstraße von einem Lastauto überfahren worden und hatte lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Nach dem Gesetze können Ansprüche auf Schmerzensgeld nur bei Verletzungen eines Verletzten gestellt werden. Da die Frau im Sterben lag, machte ein toter herbeigekletterter Anwalt den Anspruch auf Schmerzensgeld in einer telegraphischen Klage an das nächste Kreisgericht geltend. Ein juristischsches Problem, um das sich normalerweise Klagen drehen, ist auf dem Wege der Depeche zu einem „Aurbericht“ geworden, zu dem noch nicht einmal 200 Worte notwendig waren.

Geheimnisvoller Mord im Land der Meteore

Das Rätsel um den französischen Forscher Fernand Jacquet / Von Nomaden überfallen

Nachrichten aus der französischen Sahara zufolge ist der junge Geologe Dr. Fernand Jacquet, der sich im Auftrag der Universität Paris auf eine Forschungsreise in die Wüste Mauretanien begab, mit seinen zwei Begleitern von Nomaden ermordet worden. In den Grenzgebieten zwischen der französischen Sahara und dem Spanien gehörenden Rio de Oro gibt es immer noch Zonen, die nur wenig erforscht sind und in denen sich die heute kleine Reste von sogenannten Dissidenten-Sammeln aufhalten, die sich als völlig unabhängig betrachten. Diese wenig bekannte und geheimnisvolle Gegend heißt: das Adrar. Dortin entlandte die Universität Paris den jungen Geologen Dr. Fernand Jacquet, der das Land auf seine Mineralien hin durchforschen sollte. Adrar ist reich an geologischen Merkwürdigkeiten. Dort sollen zum Beispiel riesige Blöcke von Meteoriten liegen, die größte Meteorite, die jemals auf unsere Erde heruntergefallen sind. Außerdem vermutet man hier, wie ja auch schon der Name der anstehenden national-spanischen Kolonie Rio de Oro besagt, goldhaltiges Gestein. Wohl vertraut mit Eisen, Gerbräuchen und Sprache der Bewohner des Adrar, beschloß Dr. Jacquet, nicht eine große Karawane auszurüsten, und nicht die breiten Straßen entlang zu ziehen, auf denen heute bereits die Autos dahinrollen. Der Gelehrte wollte vielmehr die wenig bekannten Wege bereisen, die abseits vom Wüstenverkehr liegen. Am 30. April dieses Jahres brach Dr. Jacquet vom Fort Ledoux auf. Sein Ziel war es, auf schmalen Wüstenwegen das 300 Kilometer südlich gelegene Fort Copolani zu erreichen. Er folgte also nicht der Autostraße von El Gessa nach Gao, die man für diese Reise gefährlich hätte benutzen können, sondern drang, lediglich von zwei Assi-

2. Fortsetzung

Ende 1935 fand Eric Shipton, der Führer der britischen Erkundungsexpedition für den diesjährigen größten und bekanntesten Angriff, die Spitze des Offiziers von Yorkshire. Neben Wilson entdeckte man in einer Blechbüchse das Tagebuch des Mannes, der mit ungeheurem Verstand und Energie den Berg der Berge bestiegen wollte. Es ist ein erschütterndes Dokument, ein Zeugnis unerhörten Mut und eines ungeheuren Willens der geliebten Frau — um derentwillen er den Todeslauf unternahm — zu beweisen, daß er der Uebermensch sei und das Unmögliche verwirklichen könne. Dieser Frau, Emily Evans, gehören die ersten und die letzten Worte des Mannes.

Emily Evans hat nun das Rätsel, das diesen eigenartigen Menschen umgeben hat, berraten: Maurice Wilson hatte sich jahrelang mit seitlichen Studien beschäftigt. Er glaubte, daß es auch einem Europäer auf Grund des Studiums des indischen Yoga-Systems möglich sei, ein Uebermensch zu werden. Den Weg dazu sah er unter anderem in einer Diätkost und im Fasten-Training. Aus diesem Gedanken heraus sah er den Entschluß, den Everest allein zu erklimmen. Er bewies — das ist unstrittbar —, daß man ohne Lebensmittellager, ohne Vorbereitung und ohne Sauerstoffgeräte einen sehr hohen Punkt erreichen kann — wenn man den Körper vorher trainiert hat.

In diesem Tagebuch stehen einige eigenartige Sätze: „Ich sehe das Ziel vor mir. Aber ich habe plötzlich das bestimmte Gefühl, daß wir alle zu spät kommen. Denn dort oben sind schon Menschen vor uns angekommen. Sie werden unter Schnee und Eis begraben liegen. Vielleicht finde ich sie, vielleicht ein anderer...“ — Was meinte er damit? Sind diese Worte ernst zu nehmen? Oder hatten ihm die Dämonen des Everest die Gedanken verwirrt?

In eisigen Schneefürmen lag der Mann dort an der 7000-Meter-Grenze in seinem kleinen Bett. Der Tod lag neben ihm und sog den letzten Lebenshauch aus seinem Körper. — 16 Monate danach wurde seine Leiche gefunden. Der Sturm hatte das Bett, das sein Lager ge-

worden war, in Felsen zerrissen. Vor einigen Monaten beteten die Männer des Vortrups der diesjährigen Everest-Stürmer Maurice Wilson zu ewiger Ruhe. In einer Schlucht schaukelte sie sein Grab. Der Gott des Berges sah ihnen zu und verhüllte sein Angesicht.

Hugh Rutledge, der Leiter der Expeditionen von 1933 und 1936, bringt dem Fliegerhauptmann einen Kranz aus englischen Tannenästen. Es ist der letzte Gruß der britischen Nation an einen ihrer Söhne, der um eines nationalen Zieles willen sein Leben ließ.

Rutledge geht mit einer neuen Technik gegen den Niesen an. Er befolgt das, was vor mehr als zehn Jahren George Ingle Finch bereits sagte; und was Mallory und Irvine ausführten: die Zwei-Mann-Technik. Dadurch, daß immer wieder frische kleine Gruppen zur Verfügung stehen, glaubt er den Bergriesen besiegen zu können.

Vorläufig jedoch reißt er seinen lahmen Schädel in die Wollen. Wie lange noch? Tage, Wochen, Monate — Jahre? Bleibt er ewig unbesiegt? Das Geheimnis ist noch nicht gelöst.

II. Dreimal Kampf um den Kantschi

Tatsachen mögen mir wohl beweisen, daß ich im Unrecht bin, aber der feine Mensch erhebt sich mit der Kaugendaungsa ein fürchterlicher und gefährlicherer Vorschlag zu sein als der Mount Everest.“ Colonel G. F. Norton im „Himalaja Journal“.

Deutsche Kameraden kämpfen

Eine Gruppe deutscher Kameraden kämpfte im September 1929 mit dem Rangdendzonga. Der zweigipflige Berg der Erde reichte kein großes und wichtiges Haupt aus den zehenden Wollen. Der heilige Berg ehrte Menschen und Länder in Tibet, Nepal und Indien. Er und zu jeder die Schiefer über kein Angest. Tausend und aber tausend Runen hatte

Die „Schöne Wienerin“ von Leichlingen

Eine Stadt, die von Erdbeeren lebt — Das „Rolkäppchen von Baden“ wird versteigert

Schöne Wienerinnen — wer sähe sie nicht gern, diese graziösen Frauen, denen man einen besonderen Reiz und vor allem eine Heiterkeit des Wesens nachsagt, die wahrhaftig nicht nur in den Operetten eines Johann Strauß oder in den fröhlichen Liedern von der blauen Donau existiert. Aber man braucht gar nicht bis nach Wien zu fahren, um sich an ihrer Lieblichkeit zu ergötzen — es genügt schon eine Fahrkarte nach Leichlingen, jawohl, nach dem preußischen Städtchen Leichlingen an der Wupper, unweit von Düsseldorf, um hier den schönsten Wienerinnen in „rauhem Menagen“ zu bezaubern. Man kann sich dort nach Belieben in sie verlieben und, hat man sie „zum Fressen gern“, bitte, niemand verwehrt es uns, sie — phantastisch zu verzeihen, denn Leichlingen ist nun

mal die „Stadt der Erdbeeren“, die die herrlich duftende und zuckersüße Fruchtform „Schöne Wienerin“ mit Vorliebe züchtet. Nun braucht es uns nicht mehr zu wundern, wenn man eines Tages unvermittelt in die Leichlinger Erdbeerbüsche gerät und den Auktionator mit kräftiger Stimme immer wieder „Schöne Wienerin“ rufen hört und Stimmen aus dem Publikum sich heiser schreien: „38 Mark, her damit!“ — „Ich bitte 40 Gummi!“ — „42 Mark zum ersten!“ Denn es sind ja keine Mädchenhändler, die hier etwa Frauenteile nach Zentnern einsteigern, sondern es handelt sich um Obstkaufleute, die nach Leichlingen zur Erdbeer-Auktion gekommen sind. Aber nicht allein um die „Schöne Wienerin“, sondern auch um andere Erdbeerarten geht hier der Kampf, das schmackhafte „Rolkäppchen von Baden“ und der „Deutsche Eber“ werden ebenso begehrt wie etwa „Madame Lettort“ oder die Bierländer-Erdbeere und wie die anderen alle heißen mögen.

Ah, was wissen wir Laien schon von diesen aromatischen, roten Früchten, wir kaufen sie eben beim nächsten Obststand und fragen nicht viel danach, wie viel Wissen und Können notwendig ist, um diese köstliche Speise auf den Markt zu bringen! Jeder müßte einmal in Leichlingen gewesen und durch die riesigen rot-geputzten Felder, die die Stadt weithin umsäumen, gewandert sein, damit er es ermaßen kann, was züchterischer Fleiß vermag. Die halbe Stadt lebt von den Erdbeeren, Tausende von Spankörben voller duftender Ware treten hier täglich ihre weite Reise durch die deutschen Lande an, um jedem Menschen Freude und Erquickung zu spenden. Dreihundert bis dreihundert Zentner werden oftmals an einem Tag versteigert und alles Denken, Reden und Handeln scheint sich nur um diese Früchte zu drehen, die hier vom Frühjahr bis zum späten Sommer geerntet werden. 800 Zentner Erdbeeren ist der Jahresertrag, den Leichlingen durchschnittlich verbucht, es müßte schon ein recht nasses und kaltes Frühjahr gewesen sein, wenn es einmal hinter dieser Zahl nachhinken sollte.

Ein Vorort, der den „musikalischen“ Namen Trompette führt, obwohl seine Bewohner wohl wenig von Trompetenblasen verstehen werden, ist der große Sammelplatz der Erdbeeren, hier schellt Woche für Woche die Glocke des Auktionators und mehrere Stunden lang hört man nichts anderes mehr als nichterne Zahlen, die sich um Berge von Körben drehen, denen der köstliche Duft entströmt. Von ganz Deutschland und nicht selten vom Ausland kommen die Händler hier zusammen, um an der Geburtsstätte der Erdbeere möglichst günstig einzukaufen. Und Leichlingen freut sich, daß die Sonne es mit ihren riesigen Erdbeerefeldern so gut gemeint hat, und der Fremde freut sich mit, der, solange er in diesem Städtchen weilt, nichts Besseres tun kann, als sich durch einen ganzen Berg von Erdbeeren hindurchzujagen...

die Zeit in sein Knitz gelassen. Vom Nordostsporn stießen die Schnee- und Feldrinnen mit ein Mästel herab, dessen Falten alles unter sich verhielten — die nichts preisgeben wollten. Es war es seit Jahrzehnten. Man konnte es nicht ändern.

Die steile Flanke zum Grat hinüber wurde von vielen Eistrinnen durchbrochen, dazwischen stießen schärfergeacht Rämme ihre Schneehäuser hindurch. Dort, an der senkrechten Wand stießen Menschen! Sieben Männer versuchten, in den steilen Platten emporzukommen. Es war Lebensfähigkeit, ja, Wagnis! Zurück, wenn auch euer Leben lieb ist! Ihr seid durch Stein/Flug gefährdet! Die Feldrinnen drohten herunterzurollen und die Menschen zu erschlagen. Endlich führten Bauer und Aufführer die drei Träger zurück in das Lager 7. Doch die beiden anderen liegen nicht todt, sie warten dem Berg den Weg abtropfen! Der Berg ist ihnen zu, und als er abermals das graue Tuch der Nacht über sein Gesicht gezogen hatte, da mühten auch Kiliwein und Thoenes erkennen, daß es hier nicht weiter ging. Sie hatten einen falschen Weg eingeschlagen.

Die Stimmung der Männer war sehr gedrückt. Neue Pläne wurden geschmiedet, um den Berg zu gewinnen. Am nächsten Morgen sollte der letzte entscheidende Versuch gemacht werden. Ueber alle dreiteile sich das feste Schwingen der Seele, daß die Menschen der großen Ereignissen immer fühlen. Auch die Träger erlebten dieses Schwingen. Jeder sah etwas aus seiner Brusttaube, Abesse und schante es Paul Bauer, dem Leiter der Expedition. Die rauben, draungetrandten Hände, die sonst mit dem Seil und dem Eispickel umgingen, bielten einen zarten, weichen Schiefer. Jeder war lamast und wütsche damit seinen Freunde Glück zu dem großen Unternehmen. — Doch die Götter schienen den Welken nicht wohlgegnig zu sein. Sie schidten die Wolken heran, die sich an den hohen Felsen stießen und ungeheure Mengen Schnee abwarfen.

Zeit Tagen hatte Bauer starke Zahnschmerzen, und da bei solchen Expeditionen mehr gehandelt als gesagt wird, wurde ein

Zahnziehen in 5275 Meter Höhe

veranstaltet. Eine richtige Zahnzange war nicht vorhanden, so mußte eine Heißzange ihre Pflicht tun. Doch, so leicht war die Behandlung nicht, da der franke Zahn an einer Brücke hing, die erst durchgeföhrt werden mußte. Auch hier stand seine Heiße zur Verfügung, eine — Stieleisenwurde angelegt... Zwei Kerze und ein Literzylinder brauchten zwei Stunden zu dieser „Operation“. Doch endlich wurde die Wurde durchgeföhrt, der Zahn flog im hohen Regen heraus!

Die Tage schlüfen mit ungelöblicher Trägheit dahin. Schnee fiel. Lawinen gingen hinunter und brüllten über das Tal. Ihr Schrei wurde von den Wänden zurückgeworfen und tollerte laut hin und her. Die Expeditionen nehmen hatten eine Ruhepause, um ihre Kräfte zum eigentlichen Angriff zu häufen. Es gab nur ein Lösungswort: alle Kräfte auf den Nordostsporn! Und jeder gehörte. Die Jena-Abteilung, die vorher selbständig arbeiten wurde aufgelöst; jeder Mann wurde gebraucht. Gerade sie hatten den Weg über den Nordostsporn für aussichtslos erklärt. Dennoch arbeiteten sie jetzt an dieser Sache aus besten Kräften. Sie hatten ihre Idee aufgegeben, um einen anderen zu dienen — und dafür ihr Leben einzusetzen.

Wochen um Wochen hatten die Menschen mit den vorgetrocknen Fährden der Berge gekämpft und sie überwunden. Nun standen sie an der Stelle, doch oben zwischen riesigen Felsen und steil abfallenden, schroffen Wänden, deren Sogebartkeit von Anfang an fraglich war. Bauer war im Lager 6 und sah seinem Freund Kiliwein zu, der die Stochtrupp am Sporn führte. Träger und Bergsteiger hatten einen sehr Wülen.

Der Rangdendzonga muß uns zufallen!

Das ewige Eis blühte im Sonnensich tun auf und freckte seine kalte Hand den Menschen entgegen. Die Hand sah sie ins Gedirn, die Menschen dachten: Wird es möglich sein? Die kleinen schwarzen Punkte, die dort an den steilen Eistrinnen liegen, bewiesen es. Ja, es war möglich! Unmöglich müßig war die Arbeit. Von einer Guckel trieb Kraus einen Schacht senkrecht in die Höhe durch das Eis. Der abgehackte Schnee fiel ihm ins Gesicht und drasselte auf die Schultern. Langsam sickerte das Schmelzwasser durch die Seilen und lief am Körper herunter. Die Stunden tropfen dahin wie das Wasser durch die Kleider. Regelmäßig und unaufhaltsam. Genau so kamen die Männer vorwärts.

Die Kameraden in den hinteren Lagern warteten Tag für Tag auf die vereinbarten Signale, um den Nachschub für den Gipfelverleih zu senden. Doch vergebens! Wieder schidten die Tage umher wie die Dämonen des Himalaja. Sie kamen und gingen, niemand wußte, was sie brachten.

Das Lager 10 wurde errichtet, und nun konnte endlich der Gipfelverleih losgehen. Alle ebskömmlichen Bergsteiger sammelten sich in diesem Lager. Kiliwein und Kraus gingen weiter, um sich den Weg für den nächsten Tag anzupfehlen und vorzubereiten. In einer Höhe von 7400 Metern drehten sie um. Ihre Erkundung hatte ein beruhigendes und gleichzeitig aufregendes Ergebnis: weiter keine Schwierigkeiten! Alle waren froher Hoffnung für die nächsten Tage, denn dann mühte sich der Rangdendzonga ergeben. Fortsetzung folgt!

Und au

Die Werb der WZ ist holunadbede Jahre in un viele bablich Reich zur G des Gaus Jahren geze großen Erb Jugend mit Opferbereife mdlich, in 21 000 Kind Badner L zu geben Darum dafür eine Pflicht un dazu beiträ Jeder L nehmen. gern vom Q lanberichid ob er gewillt für unsere de gen. Es muß gereichen, el Kind auch in für einige Opfer aus bring, der b den christen fundung unfe ten. Die WZ Bekkackoffen Bitte, ein Er Melde eur sten RPB-Di den kommenden künftige Jugel tigen Aufgabe lische Soat Jugend ist d ewiges D

Das geht

Wie schon in funt und die befannigege rer bzw. die Beruenerungs Arbeitsam u Dies gilt a bei Einsteur beidamtes D Unterneher zu wachen, da beidamit unco folgt die Maß dals von E jede Veränder maht. Die u sungskarte an eigenen Inter

Nationaltheat

Zielpartie in Schmie d, b neuen Anzen Nationaltheate biber entwirft Leistung: Grif 20 Uhr. D e von Raff Lau denburg.

18 D

Kurzer S

Man konnte im Verkauf be enthält auf dem an den Geidie den glücklichen Strablender Gloghajengeän gen berichte D Die Tankwarte bereitschaft ten (sofort nach wendigen Verj unndliche Verj Wristamf in toten. Bei der tabel auch Erwartung Schärchen. U kurzen Abstände oxen 20 Uhr Epen auf den Die Medraj d Flug kamen von Hlung Wepla hab die notw waren. Der Aufenthal spätens 15 W Zeitpanne erf Wochbuch-Adfer Landung unfer Kunde gemacht folgten von auf Gang der Hand begeilerte Juge trachtungen und den Kreifen den Startnummern d sich nicht ganz H dieoben Farb mali waren. Ein sch heraus, da schine jeweils m e n e d e t t — und er datte Die Wloten a die Aufmerkam ber kurzen Stajp

Und auch in diesem Jahre ...

Die Verbuna für die Kinderlandverschickung der NSD ist in vollem Gange. Tausende erholungsbedürftige Kinder sollen auch in diesem Jahre in unserem Gau Aufnahme finden.

Darum gilt es auch in diesem Jahre alles dafür einzusetzen, daß jeder einzelne seine Pflicht tut und durch sein persönliches Opfer dazu beiträgt, unserer Jugend zu helfen.

Jeder kann ein Kind bei sich aufnehmen. Man spricht in der heutigen Zeit gern vom Opfer. Und gerade bei der Kinderlandverschickung kann ein jeder einzelne zeigen, ob er gewillt ist, für die Volksgemeinschaft und für unsere deutsche Jugend ein Opfer zu bringen.

Meldet eure Freizeiten umgehend der nächsten NSD-Dienststelle. Deutschland braucht in den kommenden Jahrzehnten eine gesunde und kräftige Jugend, die im Stande ist, die gewaltigen Aufgaben zu lösen, die der nationalsozialistische Staat heute stellt.

Das geht den Betriebsführer an

Wie schon wiederholt durch die Presse, Rundfunk und die unabhängigen Wirtschaftsverbände bekanntgegeben wurde, haben die Betriebsführer bzw. die Unternehmer die vorgezeichneten Veränderungsangelegenheiten zum Arbeitsbuch dem Arbeitsamt unverzüglich zu erstatten.

Nationaltheater. Heinrich Ditzlin singt die Titelpartie in Loggins Oper „Der Waffen-Schmied“, die morgen, Donnerstag, in der neuen Inszenierung von Helmuth Ebbas im Nationaltheater gegeben wird.

18 Deutschlandflieger landeten bei uns

Kurzer Land-Aufenthalt bei sonnigem Wetter / Frauen reichen Erfrischungen

Man konnte es den Deutschlandfliegern, die im Verlauf des Dienstag zu kurzem Aufenthalt auf dem Mannheimer Flugplatz landeten an den Gesichtern ablesen, wie sehr sie sich über den glücklichen Wandel der Wetterlage freuten.

Strahlender Sonnenschein lag über unserem Flugplatzgelände und schon am frühen Morgen herrschte da draußen ein reger Betrieb. Die Landwehr waren in ständiger Alarmbereitschaft, um die ankommenden Piloten sofort nach ihrer Landung mit dem notwendigen Betriebsstoff zu versorgen.

Bei der tadellosen Organisation klappte dann auch erwartungsgemäß die Geschichte wie am Schnürchen. Ab neun Uhr vormittags — in kurzen Abständen — trafen nacheinander bis gegen 10 Uhr 18 Maschinen verschiedener Typen auf dem Mannheimer Flugplatz ein.

Der Aufenthalt der erstreckte sich auf jeden — höchstens 15 Minuten — und in dieser kurzen Zeitspanne erfolgte die Landabfertigung und Vordruck-Abfertigung. Im übrigen hatte die Landung unserer Deutschlandflieger rasch die Kunde gemacht und viele Volksgenossen versammelten sich um mit großem Interesse den Gang der Handlungen.

Die Piloten aber waren sichtlich erfreut über die Aufmerksamkeit, die man ihnen während der kurzen Etappe in unseren Mauern erwies.

Sechs Jahre kosteten genau 25000 Mark

Ein Steuerberater wegen Betrugs angeklagt / 3 Jahre Zuchthaus wegen Veruntreuung von Mündelgeldern

Wie sich unabwendbar die Wetterwand auf eine blühende Landschaft heranzog, so schlich unheimlich und immer qualender die Stunde der Aufhellung des verbrecherischen Handelns auf den Steuerberater Dietrich vom Tage seiner Verhaftung an zu.

Als die Maske fiel

Als er gestern vor den Schranken des Gerichts, vor der Großen Strafkammer stand, mußte er zugeben, daß der Staatsanwalt recht hatte, wenn er ihm vorwarf, daß er 25 000 Mark veruntreut hätte.

Sie haben einen Menschen, der von der gesamten Öffentlichkeit geachtet und geachtet wurde, den man als einen kreditwürdigen Mann betrachtete, dem man ohne Bedenken seine finanziellen Angelegenheiten anvertraute.

ins Feuer gelegt hätte, als einen ganz arglistigen und gemeinen Spießhüben entlarbt.

Die Maske fiel vor einem bürgerlich scheinbar lauberen und einwandfreien Dasein, vor einem Mann, dem der Ruf eines nicht wegzuleugnenden und für jeden sichtbaren Wohlstandes nachging, vor einem Mann, der gut austrat und sich mit der Selbstverständlichkeit des Menschen bewegte, der Vertrauen zu genießen gewohnt ist.

Dietrich als Mann von Ehre

Es ist bei deutschen Gerichten üblich, daß man nur Männer die Vormundschaft und die Verwaltung von Mündelgeldern aufträgt, die mit ihrer ganzen Person und ihrem bisherigen Leben die Garantie dafür sind, daß sie die ihnen anvertrauten Gelder auch im Sinne der noch Unmündigen verwalten und in ihrem Sinne anlegen oder nutzbar machen.

Unser DAF-Bankenseminar ist vorbildlich

Sinn und Zweck der Betriebsbesichtigungen / Wertvolle Berufserziehungsarbeit

Nicht nur die viel besungene Seefahrt kann lustig sein, sondern auch eine Rheinfahrt. Daß sie überdies auch nützlich sein kann, bewies die freischrittliche Fahrt der Kursteilnehmer des Bankenseminars der DAF nach Speyer mit anschließender Besichtigung der „Kurpfalz Sektellerei“.

In flotter Fahrt ging es am Strandbad vorbei. Bald waren die Schote des Großkraftwerkes erreicht. Mittelarme und Rheininsel boten links und rechts romantische Motive. Das fastige Grün der Rheinwälder, die ferneren Berge des Odenwaldes und der Haardt, lieblich gelegene Dörfer, wechselten miteinander ab.

Ein allgemeiner Ausruf der Begeisterung, als die Türme des Domes und die Silhouette der Stadt sichtbar wurden. Immer näher rückte

man dem gewaltigen Bau des Domes, der alle sichtlich in seinen Mann schlug. Man spürte so recht das Rauschen großer deutscher Vergangenheit, die mit diesem erhabenen Zeugen nordischen Geistes verbunden ist.

Bei der Kurpfalz Sektellerei war bereits Gaubereitswalter Pg. Welsch sowie Pg. Friesbach anwesend, die es sich nicht hatten nehmen lassen, aus Karlsruhe herüberzuweichen. Durch einen Herrn der Leitung der Firma erfolgte die Führung durch den Betrieb. Nach diesem sehr interessanten „theoretischen“ Teil ging man dazu über, auch der „Praxis“ zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Zum Schluß dankte Pg. Welsch dem Leiter des Bankenseminars, Pg. Walther, der in unerwarteter Weise das Seminar betreut und durch enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront die Fahrt zustande gebracht hat.

Welches ist nun der eigentliche Sinn und Zweck der Betriebsbesichtigung gewesen? Er ergriff sich aus dem Ziel, das sich die Deutsche Arbeitsfront gestellt hat. Ihr ist die Aufgabe übertragen, die berufliche Schulung der arbeitenden Volksgenossen durchzuführen.

Das Mannheimer Bankenseminar der Deutschen Arbeitsfront, das im übrigen durch seinen Aufbau weit über die Grenzen unseres badischen Gaues hinaus bekannt geworden ist, hat eine erfolgreiche Fahrt hinter sich und damit wertvolle Berufserziehungsarbeit geleistet.

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Am Dienstag-Nachmittag wurde auf der Brückenstraße eine Radfahrerin, die ein 3 Jahre altes Kind mit sich führte, von einem Lieferkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Radfahrerin und das Kind wurden leicht verletzt.

Verkehrsüberwachung. Bei einer am Dienstag vorgenommenen Verkehrsüberwachung wurden verschiedene Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung 2 Personen gebührend verurteilt und an 30 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt.

würdigkeit. Wo er in der Öffentlichkeit auftrat, sah man ihn nur sich anständig benehmen. Wenn er z. B. ausging und in einem öffentlichen Lokal saß, haute er nie über die Stränge. Niemand, der ihn kannte, ist in der Lage, ihm ein schlechtes Verhalten oder etwas Ehrenrühriges nachzusagen.

Eine Wohnung für 180 Mark

Sein Geschäft mußte gut gehen. Wer ihm näher stand, hatte sicher beobachtet, daß er ziemlich viel einkaufte, daß er sich ganz erhebliche Anschaffungen erlaubte. Schon seine Wohnung mußte den Eindruck erwecken, daß man es mit einem wohlhabenden, wenn nicht sehr reichen Mann zu tun hatte.

Seiner Frau kaufte er einen Damenselmantel für 235 Mark. Eine Chausstrümpfe erstand er sich. Und auch dem Weingenuß, wenigstens zu Hause, war er keineswegs abgeneigt. Im Jahre 1936 lassen sich 413 Mark für Wein allein nachweisen.

Die Kette der Verbrechen

Wie hat es Dietrich angefaßt, 25 000 Mark in seine Tasche zu schaffen, und trotzdem vor dem Konfiskus zu stehen, da er verhaftet wurde? Es ist eine Kette von sechs Verbrechen, die ihm zur Last gelegt wurden.

Handschuhe Strümpfe - Socken Mode - Neuheiten - Posamenten Carl Bauer, N 2, 9

schafft W., die er seit sechs Jahren zu betreuen hatte, nach und nach vergriffen, indem er sich unmittelbaren Zugriff zu den verschiedenen Konten zu verschaffen wußte, und durch falsche Buchungen, in denen er ein Familienmitglied dazu noch belastete, das Geld in seine Börse umleitete, anstatt es den Erben zu erhalten.

Zuchthaus als Sühne

Das Gericht verurteilte den angeklagten Steuerberater Dietrich in Zusammenfassung der Einzelstrafen zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren, einer Geldstrafe von 2000 Mark, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt und drei Jahren Ehrverlust. So fand in einer ganztägigen, äußerst komplizierten Verhandlung ein verdrückter, sich Treiben seine Sühne, das für das Volk eine schwere Gefahr darstellt.

Das Fest des Deutschen Handballs in Halle an der Saale

Wer wird Meister? Bei den Männern: SV Waldhof oder Leipzig? Bei den Frauen: VfR Mannheim?

Fest des deutschen Handballsports - so kann man die beiden Endspielstage am kommenden Wochenende, 26./27. Juni, in Halle an der Saale nennen.

Ehe man auf die kommenden Ereignisse näher eingeht, ist es gut, einmal daran zu erinnern, daß die Handball-Endspiele noch nicht auf ein "ehrenwürdiges Alter" zurückblicken können.

Wie sie ins Endspiel kamen

Der Weg ins Endspiel dürfte keiner der beteiligten sechs Mannschaften, zwei bei den Männern und vier bei den Frauen, leicht geworden sein.

Die Turniere der Frauen

Die Frauen kämpften in vier Turnieren. VfR Mannheim spielte in Mannheim gegen Tschf. Köln, TB Harburg und TB Bad Cannstatt.

Kondition gegen Technik

Die beiden Endspielpartner der Männer verfügen über sehr tüchtige Mannschaften, das steht ohne weiteres fest und es ist auch noch nicht sicher, ob der vorzeitig ausgeschiedene MSB Weihenfeld dem Verlauf der Meisterschaft ein anderes Bild hätte geben können.

Leipzig: Wendi; Lange, Schünzel; Langer, Dossin, Stendie; Reinhardt, Gollner, Profser, Höfer, Wadstüßner.

Waldhof: Trippmader; Müller, Schmidt; Rutschmann, Ritter, Henninger; Zimmermann, Heise, Spengler, Herzog. ???

Die Nervendebatung für die Mannheimer ist nach dem Koblenzer Entscheidungsspiel entschieden größer, während Leipzig sich inzwischen in Ruhe vorbereiten konnte.

Endlich VfR Mannheim?

Seit vier Jahren im Endspiel

Die Meisterschaft der Frauen wird dadurch besonders interessant, daß die Mädel des VfR Mannheim zum viertenmal hintereinander die Möglichkeit haben, zum höchsten Titel zu greifen.

Unsere Fußballer gehen auf Ostlandfahrt

Zwei Länderspiele zum Saison-Ausklang / Nationalelf in Riga und Helsinki

Der deutsche Fußballsport beschließt seine ereignisreiche und auch erfolgreiche Spielzeit 1936/37 mit zwei Länderspielen, die im Osten Europas, in Riga und Helsinki, gegen Lettland und Finnland ausgetragen werden.

Am Freitag gegen Lettland

Zuerst wird, wie gesagt, in Riga gegen Lettland gespielt. Es handelt sich hier um eine Rückspielverpflichtung, denn die Letten weilten am 13. Oktober 1935 in Königsberg und verloren hier gegen eine aus durchweg ostdeutschen Spielern gebildete Nationalelf mit 0:3 Treffern.

- Jürrien (Rot/Weiß Oberhausen)
Weiß (Münzberg)
(Wor. Reunfisch.) (Wiem. Aachen)
Schäfer (Eich)
Ulmer (H 94) (H Saarbr.) (Dann. 95)
Edern (Kobmann) (Silling) (Bernat) (Eimeldreier) (Dorn-H.) (Benzart) (Waldhof) (Berlin) (München)

Wie man sieht, kommt eine ganze Reihe von jüngeren Kräften zu Wort, die sich entweder in kleineren Länderspielen oder in den Bezirksspielen gegen Englands Meister Manchester City bewährt hat.

Mannheimer Kanu-Giege auf der Erielder Regatta

Zehn von insgesamt 19 Rennen wurden allein für Mannheim gewonnen

Die auf der idealen Rennstrecke des Erielder Altrheins ausgeragene Kurzstreckenregatta brachte wiederum eine Anzahl schöner Siege für den Mannheimer Kanusport.

Johann Stumpf von der BGR stellte seine gute Form im Einer-Rajal der Senioren erneut unter Beweis und auch der alte Kämpfe Sonne vom Kanu-Club Mannheim hat im Einer-Kanu der Senioren immer noch keinen Wechsler gefunden.

- Die Ergebnisse:
Sweierlajak, Jugend, Jahrgang 21-25 (600 Meter): 1. Kanu-Club Mannheim, Wind-Tränke 2,44 Min.; 2. BGR Mainz 1933, Dorn-Grum, 2,55.
Sweierlajak, Ausländer (1000 Meter): 1. Vaddel-Gel. Mannheim, Reichenwallner, 4,10 Min.; 2. Darmstadt, Hasler-Scherr, 4,10 Min.; 3. RB 1920 Mainz, Bolmar-Gunzel, 4,12 Min.

Louis schlägt Braddoc in der achten Runde k. o.

Nur 55 000 Zuschauer beim „Weltmeisterschaftslampf“ in Chicago

Auf dem Basketball-Platz des Komisfeparks in Chicago wurde in der Nacht zum Mittwoch der Schwergewichtsborkampfs zwischen Jimmy Braddoc und Joe Louis ausgetragen.

VfR Mannheim hat sich zunächst mit der Tade in Berlin auseinandergesetzt und wir sind der Meinung, daß diese Leistungsprüfung klar für die Mannheimerinnen ausfällt die in diesem Jahre mit ihrer unverändert gebliebenen Einheit besser den je im Schwunge ist.

währt hat. Der Saarländer Belsch, der Hannoveraner Männer und der Berliner Berndt stehen zum erstenmal in der Nationalmannschaft, während der Ulmer Schädel bereits gegen Luxemburg mit Erfolg tätig war.

Die Vertretung Lettlands ist zur Stunde noch nicht bekannt, aber es dürfte wohl im großen und ganzen die gleiche Spieler wiederkehren, die in Königsberg spielten.

Die Reise machen nach Jakob, James, Kupfer, Goldbrunner, Ribinger, Lehner, Gellesch, Szepan und Urban mit, die wohl zusammen mit Münzberg und Siffing die „Finnland-Elf“ bilden werden.

Settlands Elf

- Die lettische Nationalmannschaft wird wahrscheinlich folgendes Aussehen haben:
Belsch (Bamberger)
Saumannis (Saunischens) (Chympla) (RFA)
Stanus (Wettermann) (Bismann) (RFA) (Kafon) (RFA)
Werner (Wanag) (Schiedel) (Peterson) (Konep) (Bamberger) (RFA) (Rak) (RFA) (RFA)

Als Ersatzleute stehen Dobellus (RFA) und Kofits (RFA) zur Verfügung, die evtl. an Stelle von Werner und Petersons eingewechselt werden.

- Einerlajak, Senioren (1000 Meter): 1. Vaddel-Gel. Mannheim, Jakob Stumpf, 4,15 Min.; 2. Saarbrücker Kanu-Club, Coall, 4,18; 3. Rheinbrüder Karlsruhe, Dörries, 4,19.
Sweierlajak, Jugend, Jahrgang 19-20 (600 Meter): 1. Kanu-Club Mannheim, Schmus-Brudrau, 2,27 Min.; 2. BGR Mainz 1933, Stehning-Beit, 2,30; 3. Vaddel-Gel. Mannheim, Dirschinger-Schönmaler, 2,36.
Einerlajak, Junioren, (1000 Meter): 1. Vaddel-Gel. Mannheim, Barnitzke, 5,04 Min.; 2. Kanu-Club Mannheim, Brudrau, 5,37.
Einerlajak, Damen Junioren (1000 Meter): 1. Vaddel-Gel. Mannheim, Grah, 2,34 Min.; 2. Darmstadt, Wagenführ, 2,57; 3. Darmstadt, Kausch, 3,20.
Einerlajak, Jugend, Jahrgang 19-20 (600 Meter): 1. Vaddel-Gel. Mannheim, Schönmaler, 2,42 Min.
Einerlajak, Senioren (1000 Meter): 1. Kanu-Club Mannheim, Sonne, 5,12 Min.; 2. Vaddel-Gel. Mannheim, Barnitzke, 5,14.
Einerlajak, Ausländer (1000 Meter): 1. Vaddel-Gel. Mannheim, Birz, 4,18 Min.; 2. RB Mainz 1920, Sommer, 4,23; 3. Vaddel-Gel. Mannheim, Reichenwallner, 4,25.
Einerlajak, Damen, Senioren (1000 Meter): 1. Vaddel-Gel. Mannheim, Rieger, 2,53 Minuten; 2. Volk Frankfurt, Benzel, 2,55; 3. Darmstadt, Wagenführ, 3,05 Min. WbJ.

Der Titel nicht mehr zuzustand. Der eindeutige Sieg des Regierborders Louis ist für Europa der schlagende Beweis, daß niemand anders als Max Schmeling der weltbeste Schwergewichtsböger ist.

Mit dem fast gleichen Gewicht von 84 A kg betreten Braddoc und Louis nacheinander den Ring. Nach leichtem Abstoßen in der ersten Runde, die knapp an Braddoc fiel und in der Louis auf einen rechten Haken hin kurz zu Boden mußte, wurde der „Weltmeister“ am linken Auge verletzt.

Schmeling der wahre Weltmeister jagt Dr. Wegner

Seine Ansicht über den Sieg Joe Louis' und den wahren Weltmeister im Schwergewicht drückte Dr. Wegner, der Führer des Verbandes Deutscher Kampflämpfer, dem Vertreter des DKB-Sportdiensteiles wie folgt aus:

„Heute hat USA keinen neuen Weltmeister in Joe Louis. Der Mann also, der vor einem Jahr von unserem Max Schmeling geradezu vernichtend geschlagen worden ist, darf sich heute Weltmeister nennen, während man Max Schmeling mit Vorbrüchen und übelsten Geschäftsmethoden jede Möglichkeit zu einem Kampf um den amerikanischen Titel verweigert hat.

Die sportlich denkende Welt wird diesen USA-Weltmeister niemals anerkennen. Für Deutschland gibt es nur einen wahren Weltmeister - und das ist Max Schmeling!“

Olympia-Sieger boxen in Berlin

Eine recht gute Besetzung scheint das Amateur-Boxturnier des Volkssportvereins Berlin zu erhalten, das am 2. Juni im Eisstadion als Städtefest London - Paris - Berlin veranstaltet wird.

Deutscher Reiterstieg im dänischen Derby

Auf der Bahn in Kopenhagen bei Kopenhagen gelangte das dänische Derby zum Austrag, das fast auf allen Gebieten Rekorde brachte. So gab es einen Besucherrekord, einen noch nie erreichten Umsatz an Totalisator und schließlich wurde das Rennen auch noch in der neuen Rekordzeit von 2:34,6 gewonnen.

Mehe liegt in Leipzig

Die Steberrennen in Leipzig-Lindenau fanden am Dienstagabend vor rund 10 000 Zuschauern statt. Im 30-Kilometer-Lauf ereignete sich nach 22 Kilometer ein Unfall. Schindler und Hille verletzten den Franzosen Vemoinne zu passieren.

- 30-Kilometer-Lauf, bei 22,3 Kilometer abgebrochen: 1. Schindler 18:46,6; 2. Hille 2 Meter; 3. Schön 90 Meter; 4. Mehe 90 Meter; 5. Wihdröder 125 Meter; 6. Vemoinne 290 Meter.
Eine Stunde: 1. Mehe 72 000 Kilometer; 2. Schön 71 950 Kilometer; 3. Vemoinne 71 400 Kilometer; 4. Wihdröder 71 300 Kilometer; 5. Trautsch 68 190 Kilometer.

Bruno Roth nicht in der „Tour“

Der Frankfurter Bruno Roth ist kurz nach Beendigung der Deutschland-Rundfahrt erkrankt und kann sich an der „Tour de France“ nicht beteiligen.

Die belgischen Rudermannschaften, die an der Regatta in Trier teilgenommen hatten, haben sich voller Begeisterung über den Empfang in Deutschland geäußert, und mit höchster Anerkennung sprechen sie von der Disziplin der deutschen Ruderer, die sich in der Weltkampfszeit freiwillig strengen Trainingsregeln unterwerfen.

Meldungen

Deutsche Schwimmweltmeisterschaften in Berlin. Die deutsche Schwimmweltmeisterschaften in Berlin sind am Sonntag, den 20. Juni, im Olympiastadion eröffnet worden.

Mitteldeutsche Schwimmweltmeisterschaften in Halle. Die Mitteldeutsche Schwimmweltmeisterschaften in Halle sind am Sonntag, den 20. Juni, im Olympiastadion eröffnet worden.

Frankfurter Effekten

Frankfurter Effekten. Die Frankfurter Effekten sind am Sonntag, den 20. Juni, im Olympiastadion eröffnet worden.

Frankfurter Effekten

Frankfurter Effekten. Die Frankfurter Effekten sind am Sonntag, den 20. Juni, im Olympiastadion eröffnet worden.

Frankfurter Effekten

Frankfurter Effekten. Die Frankfurter Effekten sind am Sonntag, den 20. Juni, im Olympiastadion eröffnet worden.

Frankfurter Effekten

Frankfurter Effekten. Die Frankfurter Effekten sind am Sonntag, den 20. Juni, im Olympiastadion eröffnet worden.

Frankfurter Effekten

Frankfurter Effekten. Die Frankfurter Effekten sind am Sonntag, den 20. Juni, im Olympiastadion eröffnet worden.

Frankfurter Effekten

Frankfurter Effekten. Die Frankfurter Effekten sind am Sonntag, den 20. Juni, im Olympiastadion eröffnet worden.

Frankfurter Effekten

Frankfurter Effekten. Die Frankfurter Effekten sind am Sonntag, den 20. Juni, im Olympiastadion eröffnet worden.

Frankfurter Effekten

Frankfurter Effekten. Die Frankfurter Effekten sind am Sonntag, den 20. Juni, im Olympiastadion eröffnet worden.

Meldungen aus der Industrie Aktien meist schwächer, Renten ruhig Berliner Börse

Wirtschaftsberichte: Meldungen aus der Industrie, Aktien meist schwächer, Renten ruhig, Berliner Börse. Die chemische Industrie zeigt sich im allgemeinen ruhiger als in den letzten Wochen...

Wirtschaftsberichte: Meldungen aus der Industrie, Aktien meist schwächer, Renten ruhig, Berliner Börse. Die chemische Industrie zeigt sich im allgemeinen ruhiger als in den letzten Wochen...

Wirtschaftsberichte: Meldungen aus der Industrie, Aktien meist schwächer, Renten ruhig, Berliner Börse. Die chemische Industrie zeigt sich im allgemeinen ruhiger als in den letzten Wochen...

Wirtschaftsberichte: Meldungen aus der Industrie, Aktien meist schwächer, Renten ruhig, Berliner Börse. Die chemische Industrie zeigt sich im allgemeinen ruhiger als in den letzten Wochen...

Wirtschaftsberichte: Meldungen aus der Industrie, Aktien meist schwächer, Renten ruhig, Berliner Börse. Die chemische Industrie zeigt sich im allgemeinen ruhiger als in den letzten Wochen...

Wirtschaftsberichte: Meldungen aus der Industrie, Aktien meist schwächer, Renten ruhig, Berliner Börse. Die chemische Industrie zeigt sich im allgemeinen ruhiger als in den letzten Wochen...

Wirtschaftsberichte: Meldungen aus der Industrie, Aktien meist schwächer, Renten ruhig, Berliner Börse. Die chemische Industrie zeigt sich im allgemeinen ruhiger als in den letzten Wochen...

Wirtschaftsberichte: Meldungen aus der Industrie, Aktien meist schwächer, Renten ruhig, Berliner Börse. Die chemische Industrie zeigt sich im allgemeinen ruhiger als in den letzten Wochen...

Wirtschaftsberichte: Meldungen aus der Industrie, Aktien meist schwächer, Renten ruhig, Berliner Börse. Die chemische Industrie zeigt sich im allgemeinen ruhiger als in den letzten Wochen...

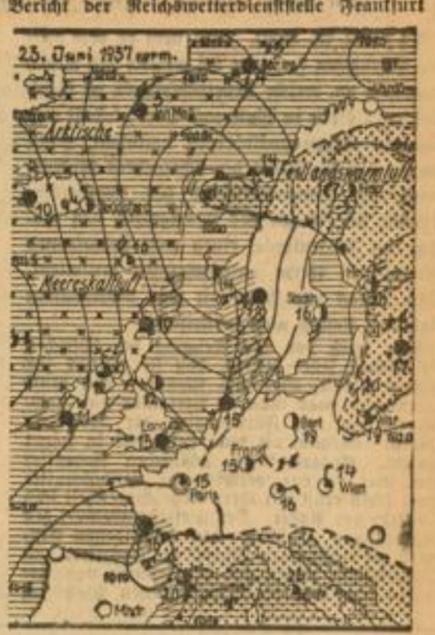
Wirtschaftsberichte: Meldungen aus der Industrie, Aktien meist schwächer, Renten ruhig, Berliner Börse. Die chemische Industrie zeigt sich im allgemeinen ruhiger als in den letzten Wochen...

Wirtschaftsberichte: Meldungen aus der Industrie, Aktien meist schwächer, Renten ruhig, Berliner Börse. Die chemische Industrie zeigt sich im allgemeinen ruhiger als in den letzten Wochen...

Wirtschaftsberichte: Meldungen aus der Industrie, Aktien meist schwächer, Renten ruhig, Berliner Börse. Die chemische Industrie zeigt sich im allgemeinen ruhiger als in den letzten Wochen...

Wirtschaftsberichte: Meldungen aus der Industrie, Aktien meist schwächer, Renten ruhig, Berliner Börse. Die chemische Industrie zeigt sich im allgemeinen ruhiger als in den letzten Wochen...

Wie wird das Wetter?



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

- Key for weather map symbols: Kaltfront, Warmfront, Hoch, Tief, Regen, Schneeflocken, etc.

Text describing the weather forecast based on the map, mentioning high and low pressure systems and their effects on temperature and precipitation.

Text describing the weather forecast based on the map, mentioning high and low pressure systems and their effects on temperature and precipitation.

Text describing the weather forecast based on the map, mentioning high and low pressure systems and their effects on temperature and precipitation.

Text describing the weather forecast based on the map, mentioning high and low pressure systems and their effects on temperature and precipitation.

Text describing the weather forecast based on the map, mentioning high and low pressure systems and their effects on temperature and precipitation.

Text describing the weather forecast based on the map, mentioning high and low pressure systems and their effects on temperature and precipitation.

Text describing the weather forecast based on the map, mentioning high and low pressure systems and their effects on temperature and precipitation.

Text describing the weather forecast based on the map, mentioning high and low pressure systems and their effects on temperature and precipitation.

Text describing the weather forecast based on the map, mentioning high and low pressure systems and their effects on temperature and precipitation.

Text describing the weather forecast based on the map, mentioning high and low pressure systems and their effects on temperature and precipitation.

Large financial table with multiple columns listing various stocks, bonds, and commodities with their respective prices and market movements.

# Favorite, das verwunschene Schloßchen

### Im Park versteckt, zwischen den Schwarzwaldbergen, liegt das Idyll

Kastatt, 23. Juni. Man sieht es dem kleinen Schloßchen Favorite bei Kastatt von außen schwerlich an, welche Ueberraschungen es birgt. Auf der Ostseite in Wald und Park versteckt und von den Schwarzwaldbergen umrahmt, gegen Westen auf die Weite der Rheinebene blickend, macht die Sommerresidenz der Markgräfin Sibylle, der Witwe des Markgrafen von Baden, des Türkenkaisers, einen recht bescheidenen Eindruck in ihrem anspruchslosen altitalienischen Barock und kann mit dem benachbarten Kastatter Schloß nicht wetteifern.

Man weiß von der Reizung der höfischen Gesellschaft jener Zeiten, daß sie „zurück zur Natur“ strebte, aber uns Menschen von heute scheint das, was man in Versailles und nachahmend an den Fürstendörfern der Welt als „Natur“ ausgab, oft recht gekünstelt in seiner Pracht. Anders beim Schloßchen Favorite: hier war es der verwitweten Landesmutter wohl schon ernst mit ihrer Abgeschiedenheit und Rückkehr zur Natur. Der Riesensteinwurf des Wittensches verstärkt den bescheidenen Eindruck, die einladigen Büffel der Kobalier- und Diensthäuser zeigen ein Mindestmaß von Repräsentation und die verwunschene Fläche im

Park laden zur Beschaulichkeit und Selbstbelehrung ein.

Die bösen Jungen der Zeit haben mancherlei Unfreundliches über die Markgräfin Sibylle geredet, — was daran wahr, was falsch ist, kann man schwer mehr entscheiden. Die Legenden und Geschichten um seine Herrin haben das Schloßchen jedenfalls mit einem Schimmer des Geheimnisvollen umgeben, der ihm wohl anreicht und ihm etwas Verwünschenes gibt.

Aber nicht das ist es, was die Besucher lockt und in Bann zieht, sondern das Innere der kleinen Residenz. Es ist höchst unterhaltend, die Ausrufe der Verwunderung zu hören, in die die unvorbereiteten Besucher ausbrechen, wenn sie durch die Räume von Favorite geführt werden. Wo ist die Bescheidenheit des schlichten Landhauses geblieben? Eine Fülle der fremdesten und erlesensten Kostbarkeiten entzückt das Auge, und man begreift, was für eine tüchtige Frau die Markgräfin gewesen sein muß, daß sie neben ihren mannigfachen politischen Sorgen und Mühen um die Erziehung ihrer Kinder noch Zeit gefunden hat, mit Sammelleidenschaft hier Dinge zusammenzutragen, die ein kleines Museum füllen könnten. Porzellane und Kabinette, Spiegel, Kronleuchter und Gläser letzterer Art, prächtige Möbel aus fremden Holzarten und mit Eisen- und Perlmutter-

einlagen, kupferne Kessel und Bekleide, Schränken mit Geheimfächern, Gobelins und Bilder füllen die Räume, reizvoller noch, als in einem Museum, weil sie oft noch an dem gleichen Platz stehen und in derselben Umgebung wie damals. Es wäre so recht ein idealer Ausflugsort für Kinder an Weihnachts- und man muß gestehen, daß man auch als Erwachsener wieder zum Kind werden könnte, wenn man all die Wunderdinge betrachtet. Welche Länder und Weltgegenden haben nicht beigeleuchtet, um den Schatz in diesem abgelegenen Waldwinkel zu mehren: aus Frankfurt, Hanau, Reichen, Strahlburg kamen die wertvollsten Porzellane, aber auch aus St. Cloud, Velf, aus Japan und China. Böhmen und Venedig haben ihre herrlichen Gläser beigeleuchtet, Frankreich seine Gobelins und Italien den Marmor. Man bekommt einen richtigen Ueberblick im Kleinen über die große handwerkliche und künstlerische Kultur jener Zeit, die, was uns oft ein nützlicher Gebrauchsgegenstand ist, mit Liebe und Können zu einem kleinen Kunstwerk gestaltet hat. Und man begreift auch, wenn man das reiche Innere des Schloßchens mit seiner einfachen äußeren Gestalt, und wenn man den Ueberfluß mit dem düsternen, beinahe erschreckenden Ernst der Kuppelhalle vergleicht, wie groß die Spannungen waren, in denen die Menschen auch damals gelebt haben.

Geisterzeit und Ernst, Weltfreude und einsame Zucht bei der Natur — von all dem zeigt das verwunschene Schloßchen Favorite ein wenig, und die gleichen Spannungen birgt die Natur, die ab und zu an historischer Stätte wiedergegeben, den Eindruck verstärken.

## Diebesfahrt durch Süddeutschland

Heidelberg, 23. Juni. In über 30 Fällen des Diebstahls, des Betrugs und der Unterschlagung war vor dem Heidelberger Schöffengericht Wilhelm Hodelberger aus Krefeld in Bayern angeklagt. Löchlein und unbedarft schilderte er seine Diebesfahrt von Heidelberg bis München. Anfang Juli 1936 begann es in einem Ort nahe Mannheim. Er stahl dort ein Fahrrad und ging damit auf Wanderschaft. In Heidelberg war er aus der Unterkunft plötzlich mit den Kleidern und dem Bargeld eines hier reichlichen Studenten verschwunden. Einige Tage später tauchte er in der Umgebung von Passau auf, wo er bei dieberischen Bauernleuten um Arbeit nachfragte. Am nächsten Morgen war er aber schon wieder mit einigen Kleidungsstücken und einem Fahrrad verschwunden. Im nächsten Ort verfaßte er sein Diebesgut und machte sich aus dem Ort einen schönen Tag. So trieb er es vier Monate lang weiter, wobei er auf einen Durchschnitts-„Verdienst“ von 20 Mark im Tag kam. Zum Schluß war er selbst zum Radfahrer zu sein geworden und begann deshalb mit dem Stehlen von Motorrädern. Endlich gelang es am 9. November, ihn in der Nähe Münchens festzunehmen.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis. Von einer Ehrenstrafe wurde mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten abgesehen.

# Besuchen Sie Ausstellung

zuerst - Vergleiche ziehend - alle Möbelgeschäfte Mannheims. Und dann erst beschließen Sie unsere große Verkaufs-

Je schärfer Sie prüfen, desto eher gelangen Sie zu der Erkenntnis dessen, was wir leisten, und Ihr Entschluß, bei uns zu kaufen, wird unumstößlich sein!

**Möbelhaus Lungen & Batzdorf**  
Mannheim, Qu 7, 29

**Friedrich Weber** Werderstraße 1  
Telefon 429 76  
**Tapeten** in großer Auswahl  
Uebernahme sämtlicher Tapezierarbeiten



An und für sich schon eine unangenehme Sache, in der Sommerfrische auf die gewohnten Nachrichten aus der Heimat verzichten zu müssen — setzen aber noch ein paar Regentage ein, dann merkt man erst so ganz, welch Fehler die zeitweise Abbestellung der Zeitung war! Es ist kein Zufall, daß so viele Leser den Standpunkt vertreten:

Nie mehr eine Reise ohne  
**„Hakenkreuzbanner“**  
Die große Zeitung, die fast alle lesen.

günstige  
**4 Schlafzimmer-Angebote:**

Modell „Inge“ Eiche m. poliertem Nußbaumholz abgesetzt, solide Verarbeitung 385.-

Modell „Hilda“ Eiche mit Olive-Lacke, Schrank 2 m, 4. Oberst. vornehme Form 485.-

Modell „Doris“ Nußbaum, hochgl. poliert, Senkrank 2 m, 4tlrig, ..... 585.-

Modell „Edith“ Drapé-Mahagoni m. Sapelli Seidenelanz poliert, Schrank 2 m, 4tlrig, apartes Modell 685.-

Außer diesen Spitzenleistungen beschäftigen Sie auch bitte unsere 70 Modelle umfassende Schlafzimmer- und Küchen-Ausstellung. Sie kaufen gut und billig beim

**Möbelhaus am Markt**  
Frieß & Sturm  
F 2, 4b

In Fahrrädern die größte Auswahl

**Presto Victoria Adler Wanderer NSU**

Bequeme Teilzahlung

Alte Räder werden in Zahlung genommen

**Doppler**  
J 2, 8

Seit ca. 40 Jahren kauft man

**Betten bei Burk**

Ludwigshafen - Rh., Hagenstraße  
Haltestelle Schlachthofstraße

Wir zeigen Ihnen nun auch in Mannheim, O 4, 1 (gegenüber Kunsthaus Hecke) einen kleinen Ausschnitt unserer unübertroffenen Auswahl.

**Stopp- und Daunendecken** durch eigene Herstellung äußerst günstige Preise.

... und wenn wir Ihnen sagen, daß immer mehr Mannheimer zu unseren begeisterten Kunden zählen, so wird das auch Ihnen zu denken geben.

Kommende Woche direkt 2. Doppeldeckfabrik

**Burk in Ludwigshafen**

**Odawara-Tee-Spitzen**  
einzigartig, staubfrei  
125 1.10, 1.20, 1.40  
**GREULICH**  
N 4, 13

**Zu vermieten**

**4-eb. 5-Zimmer-Wohnung**  
(1 Zimmer als Bad geeignet), mit Küche und Zubehör, im zentralen Lage (Nähe Schloß) a. 1. Oktober 1937 preiswert zu vermieten.

Ansuchen wochentags in L 4 Nr. 2, 2. Stoch. ab 10 Uhr  
Niederrheinstraße bei W. Orun, Hr. Westrich, 6. Stoch. ab 6 Uhr abends zu erfahren. (46 191 8)

**Berufsmäntel** für Damen und Herren

**Adam Ammann**  
Ferruf 23789 Qu 3, 1  
Spezialhaus für Berufskleidung

**VICTORIA-MOTORFAHRAD**

monatlich RM. 20.-  
Anzahlung RM. 50.-

**Doppler J 2, 8**

Auch auf Teilzahlung

**Schlafzimmer „Mia“**  
Kleiderschrank 180, St. Friseur-Kommode mit 3 St. Spiegel, 2 Bett, 2 Nachtschranke

RM. 345.-  
Monatsrate 20.-  
Herm.

**Schmidt**  
E 3, 2 Mannheim  
Ehstehensdarleh.

**Brikett-Badeöfen**

**Geldsparen durch Radiotausch**  
Bringen Sie uns Ihren alten Empfänger, auch wenn er nichts mehr taugt. Sie bekommen dann auf jeden Neukauf große Vergünstigungen. Kommen Sie rasch ehe es zu spät ist, zum

**Radio-Pilz**  
U 1, 7

**Umzüge**  
in der Stadt und nach außerhalb bei promptem u. zuverlässiger Bedienung mit geschultem Mitarbeiterstab.

**Wühler**, Sangerstr. 68  
Fernruf 529 47.

**Fahrräder**  
in jeder Ausführung u. Preislage. Bequeme Teilzahlung.

**Kraftfahrzeuge**  
**DKW** Meisterklasse Kabriolett  
in einwandfreier Verfassung.  
DKW-Betrieb, Friedrich-Str. 2, W. Schwegler (46 196 8)

**Elisabethstraße**

**5-Zimmer-Wohnung**  
mit Fliesen, zu 130 M sofort zu vermieten. Ab. 10. v. Pauldort.

**Zilles, P 5, 1. Ruf 208 76.**  
(36 274 8)

**Sofort vermietbar!**

1. Vorder- u. Hinterzimmer je 30.- M.;  
2. Zwei Lager- oder Arbeitsräume in der Ebene, je 110 am groß, 10. bei, mit elektr. Licht und Kraft, je 60 M.;  
3. Gedehere Kellerräume mit et. Holz.

Fernruf 529 24, Käferstr. 162. (46 193 8)

**Offene Stellen**

In gute Bäckerei wird 18-22jähr. mit Rohstoffkenntnissen zu baldigem Eintritt gesucht. Adresse zu erf. u. Nr. 47 191 8 im Verlag

**Bäckergehilfe**  
mit Rohstoffkenntnissen zu baldigem Eintritt gesucht. Adresse zu erf. u. Nr. 47 191 8 im Verlag

**Immobilien**

**Einfamilienhaus**  
nähe Friedhof, für Arzt geeignet, billig zu verkaufen durch:

**Z. Zilles** Immobil., u. Hypothek.-Geschäft, gegründet 1877  
N 5, 1. — Fernruf 208 76. (36 273 8)

**Luisenring**  
gutes Wohnhaus  
1. Etage, je 6 Zimmer sehr billig zu verkaufen durch:

**Z. Zilles** Immobil., u. Hypothek.-Geschäft, gegründet 1877  
N 5, 1. Fernruf 208 76. (36 276 8)

**Immobilien**

**Einfamilienhaus**  
Kleines, schön, elektr. Licht, Ausblick auf die Gärten, 3 Zimmer, Küche, Bad, 2 et. ausgebaut, Bauart, Holz, Fliesen, Keller, ...  
Ebenfalls u. ...  
bei ca. 800.-  
Kauf zu erf. u. Nr. 47 191 8 im Verlag

Halten Sie Verbindung zur Heimat durch das

**Hakenkreuzbanner**

Es wird an jeden Ort nachgefan!

**Nachruf**  
Am 15. Juni verschied Herr

**Malermester Gustav Grelle sen.**

Gründungsmitglied und langjähr. Vorstand und Aufsichtsrat unserer Genossenschaft Der Verstorbene, der stets ein eifriger Förderer handwerklichen Könnens und genossenschaftlicher Arbeit im Malerhandwerk war, hat sich während seiner beruflichen Tätigkeit die Achtung und das Vertrauen seiner Berufskollegen und große Verdienste um das Malerhandwerk erworben. Ein arbeitsreiches und erfolgreiches Leben hat seinen Abschluß gefunden. Das Andenken an ihn, als einen treuen Genossenschafter werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim, den 22. Juni 1937.

**Vorstand und Aufsichtsrat der Maler-Einkaufsgenossenschaft c. G. m. b. H., Mannheim**

**Bestecke Messer Scheren Reparaturen Schleiferei von Zeeb**  
S 1, 16

**Die Rechnung stimmt!**  
Das Fahrrad ist auch für Sie das billigste und das schickste Verkehrsmittel und Sie sind über freier Herr, also ein Fahrrad durch st. Anzabl. 185.-  
H. Baumann  
W. Schwegler  
Eingang U 1, 7  
(Weite Straße).  
(51 948 8)

**Hochwertige**

**Hakenkreuzbanner-Druckerei**

**Hauptschriftleiter:**  
Dr. Wilhelm Kästermann  
Stellvertreter: Karl W. Gagenier (in Urlaub). — Ein vom Dienst: Hermann Wöhler. — Bevollmächtigter für den Reichspolit.: Hermann Wöhler; für den Reichspolit.: Wilhelm Wöhler; für den Reichspolit.: Friedrich, Karl Gabel; für den Reichspolit.: Heinrich und Helmut; Genuß Schulz in W. Land; Vertreter: Dr. Wöhler, Kiderer; für den Reichspolit.: Felix Gabel; für den Reichspolit.: Karl W. Gagenier (in Urlaub); für den Reichspolit.: Wilhelm, Käster; für die Wähler der Reichspolit.: Dr. Johann a. Best. Berlin-Zentrum.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwirth, Mannheim  
Verlag und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei G.m.b.H., Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernruf: Nr. für Berlin und Schriftleitung: Sommer-Nr. 3442. Für den Reichspolit. verantw.: Karl Gabel, Wöhler. Zur Zeit in Weisbach Nr. 8 für Reichspolit. verantw.: Gabel, Wöhler und Gabel (außer in Weisbach) allg.

Gesamt DM. Monat Mai 1937 über 50 000

Vertrieb:

Mannheimer Ausgabe über	39 800
Schweizer Ausgabe über	6 000
Weisbacher Ausgabe über	5 000

DAS  
Früh-Ausg.  
Das ist  
Die das „S...  
Teile seiner Le...  
der deutsche...  
den im Kontro...  
nen Regierung...  
men lassen:  
„Die Reichs...  
den der Angriff...  
am 15. und 18...  
an der Seefron...  
tern beteiligten...  
gewillt sei, ihre...  
gabe betrauten...  
versuchen Kopf...  
hinsichtlich der...  
für die Sicherh...  
mum beschränkt...  
zuführen de...  
der vier Kontr...  
eine deutlich sich...  
Ausdruck zu br...  
Da die englis...  
haben bereit fi...  
Regierung zu ih...  
an derjenigen...  
fehlt, die für...  
übernommenen...  
erlässliche Vor...  
rung hat desha...  
aus dem Ko...  
ziehen.“  
Die Königlich...  
der Reichsregier...  
ten Vorgehen a...  
aus dem Kontro...  
Die klo...  
Diese Vorgänge...  
das Deutsche Na...  
zur folgenden...  
1. Das Deutsch...  
anderer Völk...  
nach jetzt mit der...  
die in irgendwel...  
besonderen polit...  
gründet liegen...  
falls nun Unter...  
einer derger...  
gen Spanier...  
gilt auch für die...  
sche Volk in tieff...  
des spanischen V...